

Sorauer Tageblatt

Telegr.: Tageblatt Sorau Niederlausitz

(Sorauer Wochenblatt)

Sprechnummer 22 und 37.

Postfach-Konto:
Nr. 554 Berlin N.W. 7

Meinziges Publikations-Organ des Magistrats von Christiansstadt a. B.

Giro-Konto
bei der Reichsbank

Ercheinungsweise (freibleibend): Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. — Bezugspreis: In den Ausgabeorten in Stadt und Land 1,60 Goldmark, ins Haus gebracht 20 Goldpfennig mehr, im Wochenbesuge 42 Goldpfennig, ins Haus gebracht 5 Goldpfennig mehr. Durch die Post bezogen 1,80 Gm, durch den Briefträger ins Haus gebracht 40 Goldpfennig mehr. — Am Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsmangel oder Auslieferung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Abrechnung oder Nachlieferung des „Sorauer Tageblattes“ oder Rückzahlung des Bezugspreises



Anzeigenpreise: Die 9 gelbste Kolonnenzeile für Stadt und Kreis Sorau je Millimeterhöhe 5 Goldpfennig, auswärtige Anzeigen je Millimeterhöhe 7 Goldpfennig. Im Restamt die 4 gelbste Kolonnenzeile je Millimeterhöhe 18 Goldpfennig, — für Anzeigen, durch Fernsprecher aufgegeben, wird ein Zuschlag von 10% erhoben, ohne eine Gewähr für Nichtigkeit zu übernehmen. Abat nach letztem Tarif, mit Gültigkeit bei fortwährender Zahlung, bei späterer Zahlung, bei Kontur und bei Erhebung durch Nachnahme erfolgt jeder Anschlag auf den Inhalt.

Nummer 128

Donnerstag, den 4. Juni 1925

115. Jahrgang

Donnerstag Ueberreichung der Kontrollnote.

Die am Sonnabend von der Vorkontrollkommission genehmigte Entwaffnungsnote der Entente ist durch Sonderkurier nach Berlin abgegangen und in Berlin eingetroffen. Die Ueberreichung soll am Donnerstag erfolgen. Die Frage, an wen die Note übergeben werden wird, an den Reichskanzler oder an den Außenminister, ist noch nicht geklärt. Der Reichskanzler Dr. Luther dürfte erst am Donnerstag nach Berlin zurückkommen. Der Außenminister Dr. Stresemann wird am heutigen Mittwochnachmittag abreisen. Heber den Inhalt der Entwaffnungsnote ist offiziell noch nichts bekannt.

Am Anschlag auf die Note werden wohl langwierige Verhandlungen gepflogen werden, die sich voraussichtlich einige Monate hinziehen dürften, bis über alle Bedenkenpunkte der Vorkontrollkommission ausreichende Klarheit geschaffen ist. Infolgedessen wird die Entwaffnungsfrage auch von der Tagesordnung der Völkerbundratsung abgehoben werden.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat der französische Vorkontrollkommissioner in Berlin die Kontrollnote am Dienstag erhalten und sie sofort den übrigen alliierten Vertretern übermittelt. Der Reichskanzler soll den englischen Vorkontrollkommissioner, Lord d'Alton, darauf hingewiesen haben, daß er, Luther, infolge der Länge des Schriftstücks nicht in der Lage sei, die Veröffentlichung innerhalb der Frist von 12 Stunden vorzunehmen. Infolgedessen sei eine Verlängerung der Frist angeregt worden. An Berliner zehnköpfiger Stelle wird die Pariser Darstellung befragt.

Wie wir hören, wird die Reichsregierung mit der endgültigen Beantwortung der Entwaffnungsnote mindestens zwei bis drei Wochen Zeit der sachlichen Durchberatung der alliierten Forderungen gebrauchen. Es ist insbesondere beabsichtigt, zunächst eine provisorische Antwortnote abzugeben, in der der deutsche Standpunkt in der Entwaffnungsfrage eingehend dargelegt werden soll. Die weitere deutsche Mitteilung würde dann eine sachliche Auseinandersetzung mit den alliierten Vorkontrollkommissionen in der Entwaffnungsfrage betreffen. Nach Lage der Dinge hat man die Eindrücke, daß die Erledigung der Entwaffnungsfrage mindestens ein Vierteljahr in Anspruch nehmen wird.

Unter Bezugnahme auf die Entwaffnungsnote sagt der „Lemps“: Den Deutschen steht es jetzt zu, die moralische Atmosphäre zu schaffen, in der das Vertrauen aufkommen und sich entwickeln kann. Die Annahme, die das Reichsamt der Entwaffnungsnote der Alliierten bereiten wird, wird, so hofft, das Blatt, über die deutsche Haltung aufklären. Aber wie sie auch ausfallen mag, sie wird an den getroffenen Entschlüsse nichts ändern.

Der britisch-französische Meinungs-austausch in der Sicherheitsfrage.

England berichtigt die Pariser Nachrichten.

Der Londoner Berichterstatter des Volkshilfs erklärt über den augenblicklichen Stand des Meinungs-austausches zwischen der britischen und der französischen Regierung in der Sicherheitsfrage folgendes:

Das der französischen Regierung vor kurzen übermittelte britische Memorandum führt die allgemeinen Grundzüge an, die nach Ansicht der britischen Regierung der deutschen Regierung in Beantwortung ihres Vorkontrollbeschlusses als Grundlage für die weiteren diesbezüglichen Verhandlungen mitgeteilt werden müssen. Was das von einem Teil der französischen Öffentlichkeit Meinung aus den „britischen Anträgen“ herausgelassene Zugeständnis des Reichs Frankreichs anbritisch, seinen östlichen Alliierten mittels eines

Durchmarschs durch die entmilitarisierte Rheinlandszone zur Hilfe zu kommen, so wird in hiesigen politischen Kreisen angebetet, daß eine derartige Auslegung den augenblicklichen Erörterungen voraussetzt, da sich die Frage der Auslegung der aufgestellten allgemeinen Grundzüge automatisch ergeben wird, wenn diese der deutschen Regierung in einer Note mitgeteilt worden sind, die sie natürlich zu Anfragen über die Folgen gewisser Punkte veranlassen wird. Nach Ansicht der britischen Regierung muß der Vorkontrollkommissioner beim Zustandekommen, sowie bei der Durchführung des Abkommens eine Sanktionsrolle spielen, und es ist anzunehmen, daß die Tatsachen, daß von Deutschland als Mitglied des Bundes die Ueberrahme aller in der Vorkontrollkommission enthaltenen Verpflichtungen verlangt werden wird, einen Teil der französischen Presse zu Schlußfolgerungen, die noch verfrüht sind und von der Auslegung der in Betracht kommenden Paragraphen abhängen. Dies ist um so wahrscheinlicher, als, wie vermutet werden kann, die östlichen Bündnispartner Frankreichs im britischen Memorandum nicht erwähnt sind. Es wird von britischer Seite außerdem darauf hingewiesen, daß alle bisherigen Erklärungen der britischen Regierung zur Sicherheitsfrage den Grundgedanken der Generalsatzung des geplanten Abkommens betreffen. Die Antwort der französischen Regierung auf die britischen „Anfragen“ erwartet. Es wird angenommen, daß diese Antwort noch vor der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand in Genf erfolgen wird.

Neue Gefahrenmomente in der Völkerbundsfrage.

Die englische Antwortnote auf die Darlegungen Frankreichs in der Sicherheitsfrage hat in Berlin, soweit der Inhalt des Dokuments hier bekannt ist, außerordentlich große Beachtung gefunden. Die Diskussion über die englische Note beweist, daß die Völkerbundsfrage immer mehr in den Vordergrund tritt. Von malgebender deutscher Seite wird jedoch festgestellt, daß der Stand der Dinge in der Völkerbundsfrage auf Grund dieser Tatsachen als sehr ungünstig für Deutschland besichtigt werden muß. Es ist kaum anzunehmen, daß die Reichsregierung in der Lage sein wird, einen Zulassungsantrag an den Völkerbund zu richten, solange die Frage des Durchmarschs durch die Rheinlandszone in die Hände Frankreichs überlassen wird. Die deutsche Regierung hat gar keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie unter solchen Umständen eine jugendliche Diktatur Deutschlands zum Völkerbund als eine schwere Gefahr für die Sicherheit des Reiches ansehen müßte. Deutschland würde, falls fremde Truppen sein Gebiet passieren können, direkt zum Aufmarschgebiet der kriegsführenden Parteien werden, ohne daß es infolge der militärischen Entlastung in der Lage wäre, sich gegen den Einfall der vom Völkerbund angegriffenen Macht zu schützen. Sollte also England tatsächlich den französischen Standpunkt unterstützen, so würde damit die Aussicht auf einen baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auf den Nullpunkt herabsinken.

London, 3. Juni. (Radiodienst des „Sor. Tagebl.“) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt zur Sicherheitsfrage, wenn auch die Frage der Verpflichtungen Frankreichs gegenüber Polen und der Schiedsgerichtsverfahren im Zusammenhang mit der entmilitarisierten Rheinlandszone eine Detailfrage sei, sei sie doch sehr wesentlich, und es ist nicht überflüssig, daß die französische Regierung im Begriffe sei, ihre Ansichten in dieser Beziehung in einer für London bestimmten Note niederzulegen, die im Laufe der Woche zu erwarten sei. Diese Frage könne in verschiedener Weise geregelt werden, nämlich a) im Zusammenhang mit besonderen schiedsgerichtlichen und Schlichtungsverträgen, die zwischen Deutschland und jenen Nachbarn abzuschließen wären; b) durch die in der Vorkontrollkommission vorgesehene Methode der Regelung von Streitigkeiten oder c) durch ein besonderes Verfahren, welches in dem Parte dargelegt wird und welches die Rechte und Verantwortlichkeiten der Unterzeichner regeln würde.

Sozialdemokratische Unzufriedenheit in Preußen.

Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir, daß mit der Möglichkeit des Austrittes der Sozialdemokratie aus der preussischen Regierung ernstlich gerechnet werden muß. Die Sozialdemokratie beschäftigt nicht auf die von den Reichsparteien aufgestellten Grundzüge zur Lösung der preussischen Regierungsfrage einzugehen und will für den Fall, daß das Zentrum sich auf bindende Verhandlungen mit den Reichsparteien einläßt, aus der preussischen Regierung austreten. Außerordentlich erregt ist man in den sozialdemokratischen Kreisen darüber, daß Preußen in Reichsrat die Annahme des Entwurfs gegen den Reichstagsbeschluss über die bayerischen Volksgerichtsurteile durch Stimmenthaltung ermöglicht hat.

Die deutschen Eisenbahnen dem deutschen Volke!

Gründung der nationalen Gewerkschaft deutscher Eisenbahner.

Am zweiten Vorkontrolltag traten die nationalen Eisenbahner in Berlin zu einer Tagung zusammen, um die Gründung einer nationalen Eisenbahnerbewegung vorzunehmen. Zum Vorsitzenden der „Nationalen Gewerkschaft deutscher Eisenbahner“ wurde Wättemeyer gewählt. In seiner Eröffnungsrede heißt es: Das Ziel soll sein: nationale Freiheit des Berufsstandes, nationale Freiheit der Eisenbahner und nationale Freiheit des deutschen Volkes; hierzu gehört die Aufhebung der Kriegsschuldfrage. Die Verarmung fordert die stärkste Befreiung des Sozialismus und Kommunismus. Die Entschleunigung klingt in der Forderung aus: Die deutschen Eisenbahnen dem deutschen Volke! Ferner wurde beschlossen, mit den deutschen Kollegen im West- und im Ostgebiet, in Danzig und Ostpreußen in Verbindung zu treten. In die Deutsche Verkehrs-Gesellschaft in Wien wurde ein entsprechendes Telegramm abgeholt.

Polen leistet keine Entschädigung.

Einer amtlichen polnischen Meldung aus Warschau zufolge äußerte sich der polnische Eisenbahnminister Jzida im Sinn in der Frage der Stargarder Eisenbahnkatastrophe. Der Minister berührte auch die Frage der Entschädigungen der Opfer. Er erklärte, daß Polen für einen durch angeblich höhere Gewalt verursachten Unfall nicht zur Verantwortung gezogen werden könne.

Wozu Polen seine Anleihen benutzt.

Warschau, 2. Juni. Anlässlich eines Presseempfanges gab Ministerpräsident Grablowski zu, daß die amerikanischen Anleihen, die bekanntlich zum wirtschaftlichen Wiederaufbau Polens gewährt worden war, zur Deckung des Defizits im Staatshaushalt Verwendung gefunden habe. Dieses Defizit ist hauptsächlich durch die Ausgaben für Rüstungszwecke entstanden.

Neue Blutaten in Bulgarien.

Mailand, 2. Juni. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Sofia berichtet, daß Minister Peter Jancow, der im Kabinett Stambuloffi Finanzminister war, und der frühere Präsident der Sobranie, Alexan der Batak, die zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt waren, beim Transport von Sofia nach einer Vorkontrollmaßnahme von den begleitenden Polizisten durch Revolvergeschüsse getötet worden sind. Die Polizisten behaupten, daß die beiden einen Selbstmord beginglichen hätten. Die Nachricht hat in Bulgarien einen großen Eindruck hervorgerufen, weil die Minister sehr beliebt waren.

Sofia, 2. Juni. Seit heute morgen finden in Sofia durchgehende Hausdurchsuchungen statt. Der Straßenverkehr auch für Fußgänger ist verboten. Niemand darf Sofia verlassen.

In dem griechischen Prozeß gegen die kommunistischen Verführer haben sich vor dem Kriegsgericht in Smyrna 482 Personen zu verantworten. Der Staatsanwalt hat gegen 63 Personen das Todesurteil beantragt. Das Gericht hat das Urteil noch nicht gefällt.

Zur Schuldent Konferenz.

London, 3. Juni. (Radiodienst des „Sor. Tagebl.“) Nach Klärung der Angelegenheiten wurde im Weissen Hause und im Staatsdepartement erklärt, daß Garneys Anregung, die englisch-französisch-amerikanische Schuldentkonferenz in London abzuhalten, nach Ansicht der Regierung unausführbar ist. Washington sei der geeignete Platz dafür und Amerika beabsichtigt, die Schuldentkonferenz einzeln zu behandeln.

Die englischen Herbstmanöver.

London, 2. Juni. Nach einer Meldung des „Evening Standard“ werden unter der Leitung des Reichsgeneralliebes große Herbstmanöver abgehalten, an denen 40 000 bis 50 000 Mann teilnehmen und bei denen alle verfügbaren neuen Waffenspezialitäten verwendet werden. Unter den ausländischen Beobachtern werde sich auch Marschall Betain befinden.

Marschall Foch in London.

London, 2. Juni. Morgen findet aus Anlaß des 60. Geburtstages des Königs die übliche Truppenparade statt, zu der auch der heute hier eingetroffene Marschall Foch geladen ist. Nach der Parade wird Marschall Foch beim König im Buckingham-Palast das Ehrenkleid einnehmen. Nach einer Meldung von „The Official“ werden heute abend hervorragende Mitglieder der britischen Regierung mit Marschall Foch auf der französischen Vorkontrolltagung speisen.

Die Lage in Marokko.

Paris, 3. Juni. (Radiodienst des „Sor. Tagebl.“) Havas meldet, daß die Lage im Westen von Französisch-Marokko unverändert sei. Die durch den gestern gemeldeten Angriff auf Es Salet Misana geförte Ordnung sei wieder hergestellt worden. Der französische Vorkontrollkommissioner in Marokko sei am 31. Mai nachmittags abgereist. Die französische Artillerie habe mit besonderem Erfolg die Feuer erwidert. Es wird gemeldet, daß eine Abteilung spanischer Truppen in Zaatz eingetroffen sei mit dem Auftrag, an den Ufern des Loukos Kontrollgänge zu übernehmen. Unveröffentlichte Nachrichten sind in der Gegend von Boulelao eingetroffen. Im mittleren Frontabschnitt hätten die französischen Truppen ihre Ausgangslagen wieder erreicht, nachdem sie die eben erwähnten Befreiungen vorgenommen und die Verbindungen wieder hergestellt hätten. Es sei kein Zwischenfall zu verzeichnen. Im Osten sei die Lage stationär. Die französische Artillerie habe feindliche Unterländer zerstört. Marschall Nieuven habe sich, wie bereits gemeldet, nach Taza begeben.

Paris, 2. Juni. Wie aus Marokko gemeldet wird, ist General Serriano nach Vollendung seines Auftrages in Marokko wieder nach Frankreich zurückgekehrt. An Bord desselben Dampfers befanden sich drei in Casablanca verhaftete und aus Marokko ausgewiesene Personen, nämlich ein Metzgermeister, ein Handelsagent und ein Feldner. Alle drei erklärten den Grund ihrer Ausweisung nicht zu kennen und protestierten gegen die diesbezügliche Verurteilung, die behauptet, daß sie sich verurteilende militärische Nachrichten verschafft hätten. Die Ausgewiesenen wurden in der Gegend von Paris Wohnung nehmen.

Paris, 2. Juni. Die Abendblätter veröffentlichen ein langes Telegramm aus Marokko, in dem mitgeteilt wird, daß zwei Frauen verhaftet wurden, die angeblich in Marokko eine militärische Provokation verübt hätten. Ein weiterer Bericht über dieselben Vorgänge zufolge entkommen; dieser soll im Rheinlande, wo er sich früher aufgehalten haben soll, mit deutschen Kommunisten in Verbindung getreten sein und diese Verbindung auch nach seiner Rückkehr nach Marokko fortgesetzt haben. Im Verlaufe der Verhaftungen soll auch ein Verzeichnis der Truppenteile gefunden worden sein, die nach dem Kriegsschauplatz in Marokko entandt worden sind.

Unruhen in Berlin und Beludschistan.

Uns Berlin wird berichtet, daß Gläme aus Beludschistan die verfassungsmäßige Garison abgeworfen und die verfassungsmäßige Regierung schwere Verluste zuzufügen. Unter den Glämen soll große Unzufriedenheit herrschen wegen Nichtbezahlung der Unteroffiziere und wegen rückständiger Soldzahlungen.

als Insektenpulver bezeichnet, habe ich, offen gesagt, nicht besonders an die Biene gedacht, die weißer fliegend den Wald bedecken, sonst würde ich dazu ermahnt haben, sie in Größe zu bringen. Aber schließlich waren doch die Bienen die nächsten dazu gewesen, daran zu denken. Nun ist leider der Schaden geschähen und ich verleihe durchaus den Kummern der Bienenwälder, die ihre fleißigen Schillinge haben eud dachschaffen sehen. Wenn es auf mich ankäme, so würde ich aus der großen Zahl der Bienen gern Entschädigung geben. Zu meinem Bedauern bin ich aber nur Verwalter staatlicher Gärten und habe nicht die Befugnis, Entschädigungen zu zahlen, wo die Rechtslage nicht ganz klar ist. Wir haben eine Oberrechnungskammer, welche die Beamten für die Rechtmäßigkeit ihres Tuns verantwortlich macht. Aber wenn nur Vermehrungen von Bienenverlusten mit begründeten Zahlen zugehen sollten, so würde ich sie gern mit der Bitte um wohlwollende Erwägung an die Regierung weiter geben.

Warnung: Es wird weiter getreut!
Forstmeister Ebert in Sorau.

Letzte Nachrichten.

Radiodienst des „Sorauer Tageblattes“.

Der Reichszangler an Graf Poladovsky.

Berlin, 3. Juni. Reichszangler Dr. Lutzer hat an den Grafen von Poladovsky als Vizepräsident des Reichsausschusses für die Verwertung des Grafen von Poladovsky als Staatsmann und Politiker in warmen Worten hervorgehoben. Die ganze Kulturwelt müsse das Werk des Grafen für die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen als vorbildlich anerkennen.

Massenkündigung im Ziefbergbau.

Samborn, 3. Juni. Infolge der anhaltenden Abkürzung sehen sich die Gewerkschaften Friedrich Hoffen, Vohberg und Rhein I, die auch zum Hoffen-Konzern gehören, veranlaßt, zum 15. Juni 3000 Beamte und Arbeiter zu entlassen, weil die Förderung bedeutend eingeschränkt werden muß.

Samborn, 3. Juni. Nachdem auf der Zeche Neumühl im vergangenen Monat trotz der schweren Abkürzung der Betrieb mit Freizeitarbeitern aufrechterhalten worden war, sah sich die Bergleitung jetzt genötigt, 1500 Bergleute und einen großen Teil des Steigerpersonals zum 15. Juni zu kündigen, wenn sich die Verhältnisse nicht bessern. Es ist mit völliger Stilllegung der Zeche, die etwa 4000 Bergleute und Angestellte beschäftigt, zu rechnen.

Veröffentlichung der Entwaflungsnote erst Sonnabend.

Paris, 3. Juni. Wie „Savas“ berichtet, wird die Note der Zwölfstaatenkonferenz an Deutschland in der Entwaflungsfrage erst Sonnabend vormittag veröffentlicht werden.

Schweres Automobilunfall.

Sannover, 3. Juni. Ein schweres Automobilunfall ereignete sich am Pfingstmontag auf der Hannoverischen Landstraße zwischen Walsrode und Gifhorn. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen überschlug sich mehrere Male infolge Bruches einer Feder der Vorderachse. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine ältere Dame war sofort tot; ihr Mann starb kurz darauf, während der Sohn des Ehepaares, der Besitzer des Wagens, ein Magdeburger Großkaufmann, und dessen Frau schwer verletzt wurden.

Stettin, 3. Juni. Ein Auto der Firma Kuebler fuhr auf einer Vergnügungsfahrt aus noch nicht bekannten Gründen gegen einen Baum. Die im Auto sitzende Frau Saugenab aus Wesel wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb tot liegen. Ihr Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Die anderen Mitfahrenden kamen mit Hautabrischen davon.

Rußisch-japanischer Eisenbahnkonflikt.

London, 3. Juni. „Times“ meldet aus Naga, nach Berichten aus Moskau seien die Beziehungen im fernem Osten so gespannt, daß in den nächsten Tagen ein tödlicher Zusammenstoß droht. Grund liege in Japans Plan, die Eisenbahn von Zaonju zu bauen und darin, die japanischen die chinesischen Beamten zu verdrängen, die sich weigerten, nicht holländische und nicht chinesische Angestellte der Eisenbahn zum Vorkommen der Förderung der Volkswirtschaft zum 1. Juni zu entlassen.

Verführer in Sofia.

Sofia, 3. Juni. Da den Behörden zur Kenntnis gelangt ist, daß sich in Sofia eine Anzahl von Verführern verstreut habe, ist noch vor der heute abend stattfindenden Entlassung der Militärtruppen eine Durchkürzung der Stadt angeordnet worden.

Miefendemonstration Streikender.

Weking, 3. Juni. Als Protest gegen die Dinge in Schanghai haben die Streikenden auch hier gestern nachmittags eine Miefendemonstration abgehalten. Der Wachposten der Gendarmen ist in erhöhter Bereitschaft. Starke Polizeibereitungen regeln die Zugänge zu dem Gendarmenposten ab.

Die Lage in Schanghai.

Schanghai, 3. Juni. Die Situation in der Streikbewegung ist in den internationalen Vierteln etwas gespannter geworden. Die Lebensmittelmärkte und die chinesischen Bazaar sind geschlossen. Von den Kaufleuten sind die im Dienst von Europäern ausstehenden Chinesen angegriffen worden. Das französische Interzonengebiet ist bisher noch nicht in Mitleidenschaft gezogen.

Große Feuersbrunst.

Warschau, 3. Juni. Das im Winter Land gelegene Städtchen Kujawick ist von einem furchtbaren Feuer heimgesucht worden. 100 Häuser und die Kirche wurden ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

(Während des Druckes eingetroffen.)
(Radiodienst 3.15 Uhr nachm.)

Der Reichspräsident an Graf Poladovsky.

Berlin, 3. Juni. Der Reichspräsident hat an den Grafen Poladovsky anlässlich seines 80. Geburtstages folgendes Telegramm geschickt:

In herzlichem Gedenken sende ich Euer Exzellenz meine verbindlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage. Möge Ihnen noch manches Jahr in gesunder, fröhlicher und körperlicher Frische beschieden sein.
(gez.) Reichspräsident v. Hindenburg.

Schwerer Automobilunfall.

Berlin, 3. Juni. Heute nacht kam es, der „B.“ am Mittwoch zufolge, auf der Landstraße zwischen Greiflich und Kärtchenberg in Wedding durch eine fiese Anrede zu einem schweren Automobilunfall. Das Automobil des Berliner Kaufmanns Breslau, in dem sich dieser mit seiner Gattin befand, fuhr mit großer Geschwindigkeit die Straße entlang, als der Chauffeur plötzlich mitten auf der Chaussee einen großen Strohhaufen bemerkte. Das Tier wurde angedrückt durch das Scheinwerferlicht getöbnet und rührte sich nicht von der Stelle. Da der Chauffeur nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte, kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Auto und dem Strohhaufen, der dabei getöbnet wurde. Das Automobil stürzte einen Baum um und wurde in den Chausseegraben geschleudert. Der Chauffeur war sofort tot. Breslau und seine Gattin, die mit Querschnitten davonkamen, wurden nach dem Sanatorium Kirschenberg gebracht. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Sitzwelle in Chicago.

Paris, 3. Juni. Nach einer Savasmeldung aus Chicago sind infolge einer Sitzwelle 20 Personen umgekommen.

Protokoll der chinesischen Regierung.

London, 3. Juni. Wie aus Beijing berichtet wird, hat der chinesische Außenminister den italienischen Botschafter in seiner Eigenschaft als Donen der diplomatischen Vertreter der interessierten Regierungen eine Note über die Lage in Schanghai überreicht, in der auf die Zwischenfälle hingewiesen wird, die sich am 30. Mai in Schanghai ereignet haben. Die Note protestiert ausdrücklich gegen die Zwischenfälle und erklärt, daß die chinesische Regierung sich das Recht vorbehaltet, in Zukunft Forderungen zu stellen. Sie befragt endlich, daß die Behörden der Konsultationen von Schanghai für den beklagenswerten Zwischenfall verantwortlich seien und verlangt von den Mächten, ihre Konsuln in Schanghai damit zu beauftragen, die festgenommenen Personen in Freiheit zu setzen und gemeinsam mit den chinesischen Sondermissionen für auswärtigen Angelegenheiten in Schanghai Maßnahmen zu ergreifen, um derartige Zwischenfälle in Zukunft zu vermeiden.

Vermischtes.

Ein Baron als Juwelier. Von vier der bekanntesten Wiener Juweliere wurde gegen den jüdischen Baron Arthur Melin de Saint Marie die Strafanzeige erstattet, daß er nach betrügerischer Herauslösung von Juwelen im Werte von 368 Millionen Kronen plötzlich aus Wien verschwunden sei. Dieser Baron hatte im vorigen Jahre wiederholt Spielereaffären im Bad Stiel.

St. Autoabsturz von einer Brücke. Nach einer Meldung aus Wienburg verlor der Chauffeur eines in Werbau (Sa.) gefahrenen Automobils, das nach Wienburg gebracht werden sollte, auf der Waidenbrücke, die über den Waidenbach führt, die Brücke über den Waidenbach, durchbrach es und stürzte sich überhängend auf die Gasse hinunter. Der Chauffeur war sofort tot, während ein mitfahrender Chauffeur der Werbauer Firma einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen erlitt. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Romanabenteuer. „Mit dem großen Auswandererschiff reiste die alte, blinde Mutter nach Amerika, um ihren einzigen Sohn vor ihrem Tode noch einmal zu sehen.“ — „Als die düsteren Schläge der Turmuhr die Witternacht verkündeten, suchte ein leichter Fuß durch das Zimmer und legte seine schwere Hand auf die Schulter des Unglücklichen.“ — „Mit der einen Hand hielt er die Lärklitze, mit der anderen ließ er die Gefährtin vorwärtsrollen.“ — „In tiefgedrückter Stimmung nahm er seine Wahlzeit zu sich, ohne ein einziges Mal den Mund aufzutun.“

Zwei geisterrante Frauen zu Tode verurteilt. In der Kaiserin-Hellanstalt im Elbfeld sollten zwei geisterrante Frauen ins Bad gebracht werden. Da sie sehr unruhig waren, wurden sie in der Badewanne angehängt. Eine Waidkranke, der die Überwachung beim Baden anvertraut war, öffnete den Wasserhahn. Durch das austretende kalte Wasser wurden die beiden Frauen so schwer verurteilt, daß sie bald darauf starben.

Meteorol. Beobachtungen vom 2./3. 6. 1925.

von Carl Müller, Optiker, Sorau, Niederstr. 3.

| Zeit | Barom | Therm | Feuchtigk | Wind | Wetter |
|-----------|--------|-------|-----------|------|---------|
| Mitt. 21. | 758 mm | +33°C | 34% | NO | schön |
| Abds. 9. | 758 | +20°C | 95% | NO | bedeckt |
| Morg. 7. | 758 | +16°C | 85% | NO | Regen |

56.6°C Zemb. h. Tages + 35.0°C Nibst. Zemb. h. Nacht + 16.1°C
Regenhöhe 3 mm.

Wetterbericht.

Unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes herrscht in Deutschland im allgemeinen heiteres

Niederländischer Eisenbahngesellschaft in Berlin.

In der am 26. Juni stattfindenden ordentlichen Generalversammlung soll u. a. über die Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr Beschluß gefaßt werden.

Anfechtung polnischer Ausfuhrzölle.

Polnische Pressmeldungen zufolge ist in der nächsten Zeit mit der Anhebung des Ausfuhrzölle für nachfolgende Waren zu rechnen: Sämtliche Getreide, wie Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, ferner Mehl und Samen von Raps und Oelkuchen und schliesslich Pferde.

Berliner Schlusskurse vom 3. Juni 1925, 2 Uhr nachm.

Radiodienst des „Sorauer Tageblattes“. Ohne Gewähr.
Die Kurse der festverzinsten Werte sind in Abzügen, alle anderen in Billionen Proz. angegeben.

| | | | |
|-------------------|--------|---------------------|--------|
| flamb. Pakett | 61,- | Elberfeld. Farben | 118,9 |
| Nord. Lloyd | 67,75 | Höchst. Farb. | 118,5 |
| Berl. Handelsges. | 128,- | Köln Rottweiler | 98,75 |
| Comm.-u. Privatb. | 101,- | Oberschl. Koks | 89,- |
| Darmstadtbank | 124,- | J. D. Riedel | 69,- |
| Deutsche Bank | 124,- | H. Scheidemann | 115,75 |
| Diskonto-Ges. | 111,5 | Allg. Elek.-Ges. | 95,- |
| Preuss. Bank | 104,5 | Bergmann Elek. | 78,5 |
| Bnders Eisen | 59,4 | Elek.Licht.-Kraft | 99,3 |
| D. Luxemburger | 83,- | Felten u. Guill. | 142,- |
| Gelsenk. Bergw. | 66,- | Ges. f. el. Untern. | 115,75 |
| Harpener | 115,- | Schnockert | 69,5 |
| Hohenloherwerke | 16,2 | Siemens Halske | 58,- |
| Ise Bergbau | 104,5 | GörizterWaggon | 55,- |
| Katowitz. Berg | 19,- | Linke Hoffmann | 27,5 |
| Klosterwerke | 19,- | Adlerwerke | 95,75 |
| Lanrhütte | 55,5 | Bin-Kaaser-Ind. | 125,- |
| Mannesmann | 89,25 | Luder Löwe & Co. | 68,- |
| Oberschl. Eis-Ind | 63,- | Orenstein & Kopp. | 98,- |
| Phönix | 100,- | Rhein Metall | 43,- |
| Rhein Stahl | 83,75 | Nrd. Woll. | 108,75 |
| Stinnes Riebeck | 22,- | Stöhr & Co. | 36,25 |
| Montan | 80,25 | C.A.F. Kahlmann | 26,- |
| Rombacher Hütte | 22,- | Charlottenb. Wass. | 81,5 |
| Dtsch. Kali | 27,5 | Dt. Atl. Telegr. | 10,5 |
| A. G. f. Anilin | 118,5 | Schulth. Patzen | 30 1/2 |
| Anglo Conti. | 106,75 | Dtsch. Erdöl | 96,- |
| Bad. Anilin | 128,5 | Dtsch. Petroleum | 68,- |
| Dynamit Nobel | 88,5 | Allg. Dtsch. Kredit | — |

Tendenz: matt.

| | |
|---------------------------|--------|
| 5% Deutsche Reichsanleihe | 0,4525 |
| 4% Preuss. Konsols | 0,45 |
| 3 1/2% Preuss. Konsols | 0,47 |
| 3% Preuss. Konsols | 0,485 |

Devisenkurse vom 3. Juni 1925, 2 Uhr nachm.

In Billionen Mark.
Radiodienst des Sorauer Tageblattes. Ohne Gewähr.

| | Gold | Reich |
|--|--------|---------|
| Buenos Aires (1 Pap. Pes.) | 1,638 | + 0,004 |
| Japan (1 Yen) | 1,721 | + 0,004 |
| Konstantinopel (1 türk. Pfd.) | 2,265 | + 0,01 |
| London (1 Pf. St.) | 20,987 | + 0,052 |
| Newyork (1 Doll.) | 4,195 | + 0,01 |
| Rio de Janeiro (1 Milreis) | 0,448 | + 0,002 |
| Amsterdam-Rotterd. (100 Guld.) | 168,54 | + 0,42 |
| Athen (100 Drachm.) | 7,14 | + 0,02 |
| Brüssel-Antwerpen (100 Fr.) | 20,90 | + 0,06 |
| Danzig (100 Guld.) | 80,96 | + 0,20 |
| Helsingfors (100 finn. M.) | 10,574 | + 0,04 |
| Italien (100 Lire) | 17,03 | + 0,04 |
| Jagoslawien (100 Dinar) | 6,97 | + 0,02 |
| Kopenhagen (100 Kr.) | 28,75 | + 0,20 |
| Lissabon-Oporto (100 Escudo) | 20,475 | + 0,05 |
| Oelo (100 Kr.) | 70,26 | + 0,16 |
| Paris (100 Fr.) | 20,86 | + 0,06 |
| Prag (100 Kr.) | 14,25 | + 0,04 |
| Schweiz (100 Fr.) | 81,28 | + 0,20 |
| Sofia (100 Leva) | 2,995 | + 0,01 |
| Spanien (100 Pes.) | 61,07 | + 0,10 |
| Stockholm-Gothenb. (100 Kr.) | 112,28 | + 0,28 |
| Budapest (100 Kr.) | 5,899 | + 0,02 |
| Wien 100 Schill. (1 Schill. 10000 Kr.) | 50,054 | + 0,14 |

Dollarschatzanweisung 92,35 bezahlit, Goldanleihe 100%, russos 94%, kleine 100%.

Börsenstimmungsbild vom 3. Juni, 1925 2 Uhr nachm.

Radiodienst des Sorauer Tageblattes.

Der Beginn der Effektenbörsen zeigte ein unverändertes Haltung. Im allgemeinen waren die Kursveränderungen gegen gestern am Industrieaktienmarkt nur geringfügig trotz der Meldungen über beabsichtigte Stilllegungen und Arbeiterentlassungen der Thyssenwerke und auf der Zeche Neumühl. Vorübergehend machten sich auch am Montanmarkt Ansätze einer Befestigung bemerkbar, doch bald rief die Zeitanmeldung, dass nach einem Antrage der Rechtsparteien im Antwortangusschuss auch bei den Plandbriefen zwischen allem und neuem Besitz unterschieden werden soll, eine starke Beunruhigung hervor, die mit einer allgemeinen Abschwächung verbunden war. Montanwerte wie Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirencher, Harpener, Mannesmann und Phönix verloren 2-3 Prozent. Die übrigen Umsatzegebiete der Industriewerte schlossen sich der Abwärtswegung der Industriewerte an allerdings in höherem Grade. Schiffahrtsaktien gaben wieder gut nach. Deutsche Anleihen bröckelten ab, nur Schutzgebietsanleihen wurden zu höheren Kursen umgesetzt.

und trockenes Wetter, doch fanden frischweil Dienstag auch mäßige Regenfälle statt, die heute noch fortbauern.
Donnerstag: Ziemlich heiter, trocken, etwas wärmer.
Freitag: Vielfach heiter, trocken, warm.

Der Inhalt bevorstehender Stilllegungsanträge übernimmt die Beaktion dem Stillstand gegenüber seine Verantwortung — Sinweis. Der heutigen Glatblaufage liegt ein Protest über den abflussartigen Zustand der Brunnen bei, der sich hervorragend bewährt bei Rheumatismus, Gicht usw.

Handelsnachrichten.

Der Börsenvorstand beschloss, Vorkriegsstandbriefe vorläufig nicht zu notieren.
Die Goldsätze blieben unverändert bei etwas leichterer Tendenz des Geldmarktes.

Amtl. Berliner Produkten-Notierungen vom 3. Juni 1925, 2 Uhr nachm.

Radiodienst des „Sorauer Tageblattes“. Ohne Gewähr.

| Produkte | Goldmark o. wertbest. Anleihe | Prozente | Notierung |
|--|-------------------------------|----------|-------------------|
| Weiz. 1000 kg | 202-265 | | |
| Märkischer Pommersch. Schlessischer Mecklenb. | | | |
| Tendenz: | schwach | | |
| Roggenmehl 100kg brutto einsch. Sack Tendenz: | | | 29,05-31,50 still |
| Weizenkleie 10 kg brutto einsch. Sack Tendenz: | | | 18,80 rubig |
| Roggenkleie 100kg brutto einsch. Sack Tendenz: | | | 14,40 rubig |
| Raps 1000 kg Tendenz: | | | 28,00-27,00 |
| Gerste 1000kg Sommer. Wintergerst. Tendenz: | 226-242 200-215 | | 22,00-22,00 |
| Hafer 1000kg | 234-242 | | 23,00-22,00 |
| Mais 1000 kg loco Berlin Wagg. fr. Hbg. Tendenz: | 208-211 | | 15,20-15,60 |
| Weizenmehl 100kg brutto einsch. Sack Tendenz: | 33,75-36,25 | | 13,00-14,25 |
| 100kg brutto einsch. Sack | 33,75-36,25 | | 13,00-14,25 |
| Tendenz: | still | | 13,00-14,25 |
| Kartoffel, 100-100 kg in Goldmark | | | 19,00-19,30 |

Breslau, 2. Juni. Für 100 kg in Goldmark. Weizen 27,00, Roggen 23,80, Hafer 24,00, Braugerste 23,50, Mittelgerste 22,00, Futtergerste —, Raps Winter —, Leinsamen 37,—, Senfsamen 48,—, Hanfsaat 30,—, Mohu blau 104,—, Weizenmehl 37,50, Roggenmehl 34,00, Auszugmehl 44,00 bei 45,00. Kartoffeln weisse 1,80 Gmk., rote 1,80 Gmk., Fabrikartfeln für das Prozent Stärkegehalt 0,11 Gmk.

Butter, Berlin, 2. Juni. (Amtliche Preisfeststellung der Butter-Notierungs-Kommission im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde gehen zu Lasten der Käufer): Erste Sorte 1,54 M., zweite Sorte 1,36 M., abfallende Ware 1,16 M. für 1/2 kg.

Flachs.

Preisbericht der Deutschen Leinwand E. V. Berlin NW. 7.

Strohflachs: Die letztjährige Ernte ist nahezu ausverkauft. Preisnotierungen werden erst wieder mit Beginn der neuen Ernte aufgenommen.

Faserflachs: Preise für Schwingsflachs: I. Qualität 2,35, II. do 2,00, Mittelflachs III. 1,55 Reichsmark je Kilogramm. Preise für vordeltes Werg 0,75-1,20 Reichsmark, Schwingerwerg 0,35 bis 0,75 Reichsmark je kg; Bauernflachs (obasso Brechflachs) entsprechend niedriger.

Flachsanbaubericht Ernte 1925 Stand Ende Mai.

Die Flachsansaat ist rechtzeitig erfolgt und sind die Saaten fast überall gut aufgegangen. Die Entwicklung der Pflanzen war bisher gut, wennleich die Trockenheit der letzten Wochen in einzelnen Gegenden einen Rückschlag herbeiführt hat. Größere Niederschläge sind fast überall drüsend erwünscht. Die Anbaufläche scheint in einzelnen Gegenden, darunter auch in Schlesien und Süddeutschland, etwas gesteigert zu sein. Unter Berücksichtigung von gemeldeten Rücklegungen in Nordwestdeutschland kann ungefähr mit der vorjährigen Anbaufläche gerechnet werden.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 3. Juni 1925, 2 Uhr nachm.

Radiodienst des Sorauer Tageblattes. Ohne Gewähr.

Antrieb: 1492 Rinder, darunter 451 Bullen, 271 Ochsen, 770 Kühe und Färren, 1660 Kälber; 4927 Schafe, 5755 Schweine, 25 Ziegen, 386 Auslandschweine. Preis: Ochsen a) 60-63, b) 55-58, c) 50-53, d) 45-47, Bullen a) 58-60, b) 50-55, c) 45-48, Kühe und Färren a) 55-62, b) 47-52, c) 38-44, d) 30-35, e) 25-28, (Presser) 40-45, Kälber a) —, b) 20-25, c) 65-75, d) 45-50, e) 45-50, Stallmastschafe a) 57-62, b) 45-50, c) 30-36, Weidmastschafe a) —, b) 74-75, c) 72-74, d) 70-72, e) 63-70, f) 67, Säue 55-66 Ziegen 20-25. Marktverlauf: Bei allen Gattungen glatt.

Bremen, 3. Juni, 1,50 Uhr nachm. Baumwolle 25,83 Dollarcent.

Extrabillig!

Aeusserst günstiges Preisangebot

Extrabillig!

in LEDERWAREN

Echt lederne Reisehandkoffer
mit und ohne Einrichtung
in solider Ausführung.

Echt Vulkan-Fibre-Koffer
mit und ohne Einsatz.

Lederersatz-Koffer
in guter dauerhafter Verarbeitung
von 6.50 Mk. an.

Handtaschen Besuchstaschen

in allen Lederarten von der einfachsten
bis zur elegantesten Ausführung.

Reiseneccessaires
Manikuren
Reiserollen
Reiseschuhe
Kragenbeutel
Briefstaschen
Hartgeldtaschen
Tresors
Visitenkartentaschen
Spiegeletuis
Nähetauis
Schlüsselstaschen
Zigarettenstaschen
Zigarrentaschen

Damen-Beutel Kinder-Beutel

reizende Neuheiten in grosser Auswahl

**Aktenstaschen
Berufstaschen**

Beachten Sie
bitte unsere
Auslagen!

Einkaufs-Beutel
in Leder und Stoff

Beachten Sie
bitte unsere
Auslagen!

10% Rabatt

gewähren wir
ausnahmsweise bis Sonnabend, den 6. Juni.

Markt 35-36

Rauert & Pittius A.-G.

Wilhelmsplatz 6

Familien-Nachrichten.

Am 31. Mai d. Js. starb nach kurzer
Krankheit

der Schulhausmeister

Herr Hermann Kräske.

Derselbe hat der Stadt 25 Jahre lang mit
Treue und Pfllichteifer gedient.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten!

Sorau N.-L., den 2. Juni 1925.

Der Magistrat.

Statt Karten.

Ihre am heutigen Tage vollzogene

Vermählung

zeigen ergebenst an

Sorau N.-L., den 3. Juni 1925

Katasterdirektor Georg Heuer und Frau
Dorothea, geb. Thomas.



Das Kind sagt:
Ich schlafe und lerne
viel besser, seit ich statt
Bohnenkaffee den feinen
Quieta trinke.
Trinke Quieta!

Nach Gottes unerforchtlichem Ratschluss verschied
plötzlich und unerwartet am 2. Juni, früh 1/2 Uhr.
mein lieber, herzenseitiger Mann, unser treueregender
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwiegerjohn,
Bruder, Schwager und Onkel, der Gärtner

Paul Lehmann

im 50. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bittet im Namen aller
Hinterbliebenen

Sorau N.-L., 2. Juni 1925

die trauernde Witwe
Anna Lehmann.

Beerdigung findet Freitag nachm. 3: Uhr vom
Trauerhause, Bräuhof Str. 11, aus nach dem Seifers-
dorfer Friedhof statt.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am 2. Pfingstfeiertag, den
1. Juni, 2 Uhr nachmittags, meine herzlich geliebte, gute Frau, treueregende
Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Modler

geb. Wetke

im blühenden Alter von 31 Jahren zu sich zu ruhen.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz an

Sorau, den 3. Juni 1925

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Joseph Modler nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 3/2 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Dienstag nacht entschlief sanft mein lieber Mann,
unser guter Vater und Großvater, der Bäckermessler

August Boland

Kriegsveteran von 1866, 1870 71

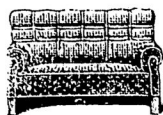
im 85. Lebensjahre.

Benau, den 3. Juni 1925

Die trauernde Familie Boland.

Die Beerdigung findet Freitag, den 5. Juni,
nachm. 2 Uhr statt.

Sofas • Chaiselongues • Matratzen



fertigt
Herm. Hübner
Möbelgeschäft
Sorau N.-L., Oberstr. 22
Telefon Nr. 526.

Druckmaschinen

fertigt an
Rauert & Pittius A.-G.

Reichsbund der Kriegsbefähigten
pp. Ortsgruppe Sorau.

Abfahrt nach Belfau

Sonntag, den 7. Juni, früh pünktlich 8 Uhr
Elplatz.

Das Gründungsfest findet bestimmt am 5. Juli
im Unter statt. Geheute zu demselben bitten
wir bei Kam. Schmidt, Bahnhofstraße 18,
abzuweichen. Nächste Monatsversammlung am
2. Juli. Kohlenlieferung beginnt nach dem 15. Juni
Der Vorstand.

Deutschnation. Volkspartei Kreisverein Sorau-Sorbt.

Der Kreisgeschäftsführer Georg Gritzback
ist bis auf weiteres regelmäßig am Freitag
jeder Woche nachmittags von 8-8 1/2 Uhr
in Sorau in derloge in Parteizimmern
arbeiten zu sprechen. **Der Vorstand.**



Unseren Mitgliedern geben wir hierdurch
bekannt, daß unser

Bogelschießen

auf 8 Tage früher verlegt werden mußte.
Es findet somit am Sonntag, den 7. Juni,
nachm. 4 Uhr, in der Schützerei Seifersdorf
die Jagd auf der Gemeindefeldmark Belfau
im Wege des öffentlichen Wettbewerbs auf
einen 6-jährigen Zeitraum, und zwar vom
1. August 1925 bis 30. Juni 1931, verpachtet.
Die Pachtbedingungen liegen vom 9. bis
22. Juni im Amtszimmer des Gemeindevor-
sitzers öffentlich aus und werden vor dem
Termin bekannt gemacht. **Der Vorstand.**

Jagdverpachtung!

Der unterzeichnete Jagdvorsteher wird
am Montag, den 22. Juni 1925, nachmittags
5 Uhr, im Galtthaus B. Schulz in Belfau
die Jagd auf der Gemeindefeldmark Belfau
im Wege des öffentlichen Wettbewerbs auf
einen 6-jährigen Zeitraum, und zwar vom
1. August 1925 bis 30. Juni 1931, verpachten.
Die Pachtbedingungen liegen vom 9. bis
22. Juni im Amtszimmer des Gemeindevor-
sitzers öffentlich aus und werden vor dem
Termin bekannt gemacht. **Der Vorstand.**

Belfau, den 1. Juni 1925.
Der Jagdvorsteher.
Sollmann.

Beim Deutschen Rundflug

war für Dienstag der längste Schließflug festgelegt, der von Berlin über Hannover, Baderborn, Frankfurt am Main, Darmstadt, Gotha, Weimar, Chemnitz, Dresden nach Berlin zurückführte. Mit 1130 Kilometer war dies die längste Strecke des Weltwerbes. Eine Teilstrecke des Fluges, Berlin-Hannover, Frankfurt, 525 Kilometer, hat der Flieger Ingewitter in 3 Stunden mit einem nur hundertpferdigen Motor zurückgelegt.

Am 2. Tage der Schließflüge sind allerdings Unfälle vorgekommen, wobei aber glücklicherweise Personen nicht zu Schaden kamen. Der Flieger Wille, der als erster von der ersten Schließflugschleife, unmittelbar nach dem Abflug wegen Versagens des Motors heruntergequoll, wobei auf dem unebenen Erdboden sein Flugzeug in den Sand geriet und sich überdrehte. Dem Piloten ist nichts geschehen, da es ihm gelang, sich so weit in seinem Sitz zu bücken, daß er nicht auf dem Erdboden geriet, dagegen wurde sein Flugzeug schwer beschädigt. Ähnliche Unfälle ereigneten sich in der Nähe von Baderborn, wo sich ein Flugzeug überschlug und bei der Landung eines anderen Flugzeuges auf dem Berliner Flughafen.

Berlin, 2. Juni. Die letzten der bis 8.30 Uhr eingetroffenen 21 Flugzeuge sind folgende: Flugzeug Nr. 691 (W. Jund auf Heinkel), Flugzeug 649 (v. Koepen auf Albatros), Flugzeug 685 (Jander auf Heinkel), Flugzeug 689 (Sartmann auf Heinkel), Flugzeug 644 (Carganico auf Dietrich), Flugzeug 664 (Schäfer auf Sarotti), Flugzeug 655 (Dietrich auf Dietrich). Die längsten Zeiten der zweiten Schleife, die die längste des ganzen Weltwerbes ist, haben Völke auf Udet mit 10 Stunden 10 Minuten, Ingewitter auf Albatros mit 10 Stunden 14 Minuten und Sodnick auf Udet mit 10 Stunden 56 Min. Flugzeit erreicht. In den letzten Wochenstunden dürften noch weitere Maschinen eintreffen, da insgesamt 28 Maschinen von Erfurt nach Berlin abgemeldet sind.

Berlin, 2. Juni. Bis 10.30 Uhr abends sind am Ziel der zweiten Schleife im Zentralflughafen Tempelhof, außer den bereits eingetroffenen 20 Flugzeugen, weitere drei: Flugzeug 654 (W. Röber auf Junkers), Flugzeug 623 (Doerger auf Daimler Mercedes), Flugzeug 666 (Kreißler v. Krenberg auf Heinkel) angekommen. Weitere Flieger werden von der Flugleitung für heute nicht mehr erwartet.

Baden sorgt für seine Landwirte.

Der badische Staat hat mit der Norddeutschen Hagel-Vericherungsgesellschaft einen Vertrag abgeschlossen und leistet zwecks Vergütung der Versicherungsprämien für die badische Landwirtschaft Zuschüsse. Die badische Regierung weist darauf hin, daß die von Hagelversicherern begleiteten Gewitter der Landwirtschaft sehr oft großen Schäden zugefügt haben und eine Hagelversicherung für den Landwirt daher wesentlich wäre. Die staatlichen Zuschüsse sollen jedoch auf keinen Fall nicht verfallenen Landwirten zugute kommen.

Einheimisches

Wiederum unsere Original-erzählung ist nur mit genauer Angabe des Ortes.

Sorau, den 3. Juni 1925

Himmelserscheinungen im Juni.

Der Sonnenanfang erfolgt fast unverändert im ganzen Monat um 3 Uhr 43 Min. vormittags, während der Sonnenuntergang sich nach von 7 Uhr 57 Min. bis 8 Uhr 11 Min. nachmittags verschiebt. Am Mittwoch vom 21. zum 22. Juni erreicht die Sonne den Wendepunkt des Krebses, und beginnt dann wieder ihren Lauf nach Süden zu wenden. Der Mondlauf wird durch folgende Anzeichen gekennzeichnet: Vollmond am 6. letzten Viertel am 13., Neumond am 21. und erstes Viertel am 29. Der Mond steht am 8. in Erdnähe und am 23. in Erdferne. Von den großen Planeten gelangt Merkur am 20. in obere Konjunktion mit der Sonne und bleibt unsichtbar, Venus rückt vom Stern in die Zwillinge und verläßt ihren Untergang im Laufe des

Monats von 8 1/2 Uhr bis 9 1/2 Uhr nachm. Mars geht Anfang des Monats gegen 10 1/2 Uhr unter, zuletzt erfolgt sein Untergang schon 9 1/2 Uhr, in der Dämmerung am Nordwesthorizont, Jupiter im Süden geht aufwärts gegen 10 1/2 Uhr auf und ist Ende des Monats von Ende der Dämmerung an über dem Horizont. Saturn in der Waage ist demnach noch die ganze Nacht sichtbar, Ende des Monats nachts verdimmet er dagegen schon kurz nach Mitternacht. Der Sternhimmel erstreckt sich nur in den mondlosen Nächten eine Nacht, am Nordhimmel bleibt der Dämmerungsbogen die ganze Nacht sichtbar. Krebs, Löwe und Jungfrau verdimmen zeitig in der Abenddämmerung, Bootes, Waage, später Krone, Herkules und Skorpion sind nach Süden zu erblicken, Ophiuchus, Vektor, Schwan und Widder sind bei Anbruch der Nacht am Osthimmel zu sehen. Der große Bär hat das Zenit überschritten, und im Nordosten steigen Orpheus und Cassiopeja wieder langsam empor.

* Das Turn- und Sport-Abzeichen in Bronze erhielt vom Deutschen Reichsausschuß für Lebensbeschreibungen die Turnerin Fräulein Helene Rittius (D. E.). Fräulein R. ist damit die erste Turnerin und Sportlerin in Sorau und Umgegend, die sich nach Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen das Abzeichen erwerben konnte.

* Das neue Kirchenparlament der Mark Brandenburg. Bei den Neuwahlen zur Provinzialsynode der Mark Brandenburg entsandten nach dem Endergebnis in den fünf Wahlbezirken Groß-Berlins und der Provinz von 144 Mandaten auf: Vereinigte protestantische Kirche Gruppe 90 (letzte Wahl von 140 Mandaten 99), Volkskirchliche Evangelische Vereinigung 26 (27), Freie Volkskirche 23 (10), Deutsche Kirche 2 (0), auf zwei kleinere Gruppen 3 Mandate. Dazu traten 20 Sachverständige und ein Vertreter der theologischen Fakultät Berlins. Gewählt sind zum erstenmal acht Frauen.

* Ungültige Reichsbanknoten. In letzter Stunde ist nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am 5. Juni der erste Aufnahmetermin für die Reichsbanknoten, die ein vor dem 11. Oktober 1924 liegendes Datum tragen, herangekommen ist. Es handelt sich also um sämtliche auf Papiermark laufende Scheine, nicht aber um Rentenmarkscheine, die irrtümlich schon vom Publikum teilweise zurückgewiesen werden, die aber ihre volle Gültigkeit behalten. Von den Rentenmarkscheinen sind nur die Fünftausendmarkscheine eingezogen worden, und zwar nur aus dem Grunde, weil viele Falschfälsche herumliefen. Mit Ablauf des 5. Juni verlieren die aufgerufenen Noten ihre Gültigkeit als geldweises Zahlungsmittel. Niemand ist dazu verpflichtet, derartige Noten in Zahlung zu nehmen. Die Folge davon ist, daß sie im Geschäftverkehr abgelehnt werden. Nur die Reichsbank-Anstalten tauschen sie noch bis zum 5. Juli ein. Es empfiehlt sich deshalb, insbesondere für Orte, an denen sich keine Reichsbankanstalt befindet, den Verkehr möglichst alsbald von den aufgerufenen Noten zu befreien.

* Jetzt ist es Zeit zu den Reparaturen. Es sei empfohlen, die Meinungen und Sanftandlungen von Deisen, Zentralleistungen und anderen Heizkörpern jetzt im Sommer vornehmen zu lassen, wo die einschlägigen Firmen und Handwerker mit Arbeit nicht überlastet sind. Reparaturen und Revisionen könnten da viel sorgfältiger und billiger ausgeführt werden, als in der Zeit der Heizperiode. Verzögerung notwendiger Ausbesserungen führt zu einer Zunahme der Schäden und verursacht damit größere Unkosten und Unbequemlichkeiten. Auch Schornstein- und Wohnungsarbeiten können durch Vernachlässigung der notwendigen Reparaturen entstehen.

* Straßensammlungen durch Jugendliche. Wegen der Gefahr einer nachteiligen Beeinflussung der Charakterbildung oder etwaiger Veruntreinigungen dürfen nach einem Ministerialerlaß bei genehmigten öffentlichen Straßensammlungen und Hausnummern keine Kinder und keine Jugendlichen unter 18 Jahren mehr verwendet werden.

Provinzielles - Schlesiendes

† Jork, 2. Juni. Ein Betrugsfall, wie er wohl zu den Seltenheiten gehört, wurde am Abend des 31. Mai ausgeführt, aber zum

Glück für den Betroffenen noch rechtzeitig entdeckt. Kaum daß die Zirkusfeste eröffnet war, erschien eiliges Schreien ein junger Mann und verlangte angeblich im Auftrag der Firma J. Neumann, bei der sich ein Vorverkauf befindet, 100 Karten für den ersten Platz und 10 für die Speertische mit dem Binghamen, daß die Karten für diese Plätze ausverkauft seien. Die Kassiererin brachte dem Verlangen Mißtrauen entgegen und erbat eine Legitimation, die der junge Mann damit beantwortete, daß man sich mit der Firma telefonisch in Verbindung setzen solle. Die Kassiererin ließ sich durch das feste Auftreten verblüffen und häufiger nimmere die Karten aus, laudte aber trotzdem doch noch einen Voten ab, durch den der Schwindel entdeckt wurde. Die von dem Vorfalle benachrichtigte Kriminalpolizei nahm vor dem Zirkus Aufstellung, um unter den Besuchern einen ihr „Bekanntem“ zu finden. Und richtig, kurz vor Eröffnung der Spiele erschien ein wegen ähnlicher Vorkommnisse der Behörde bekannter junger Mensch in Begleitung eines anderen, die Karten für den ersten Platz vorgezeigt und auch die Schecks einmengen wollten, als ein Kriminalbeamter das Geschehen wahrlich nicht entließ. Die beiden Verdächtigen waren jetzt entlassen, wurden aber recht fleißig, als man aus der Tasche des einen die restlichen 98 Karten und die für die Speertische hervorholte.

† Strafen, 2. Juni. Ein schwerer Unfall ereignete sich im Bismarckpark. Der Schuhmacher August Matka, unternehmlich mit seiner Familie nebst Besuch eine Radtour, am daran ausfahrend in der Nähe der alten Militärbadepark zu Boden. Hierbei erlitt er einen Strudel und ertrank. Die sofort angestellten Rettungsversuche seines anwesenden Schwiegervaters waren infolge der Verletzungen, als der Ertrunkene aus dem Fluten gezogen werden konnte. Die hinzugekommenen Ärzte konnten jedoch leider nur noch seinen durch Herzschlag eingetretenen Tod feststellen.

† Svatava, 2. Juni. Tödlicher Unfall an einem Eisenbahnübergang. In Niedersdorf ist der Dackelbendermeister Hübner, von hier mit dem Motorrade zu Tode gekommen. Er hat wahrscheinlich bei dem Geraden des Motors die Glodenreifen der Kleinbahn Svatava-Grünberg nicht vernommen und ist, da der Bahnübergang keine Schranke hat, direkt in den Zug hineingefahren. Infolge der schweren Verletzungen ist er in kurzer Zeit gestorben.

† Sagan, 2. Juni. In der Trunkenheit. Freitagabend hat der Zimmermann Otto Doh in angetrunkenem Zustande seinen Sohn Albert in die Luft geschossen. Er hatte Streit mit seiner Frau angefangen und wollte diese mißhandeln. Darauf wollte der Sohn die Mutter schützen. Statt Ruhe zu geben, griff der Mann darauf zu einem Revolver. kam mit seinem Sohn zunächst in einen heftigen Wortwechsel und schloß dann. Die Kugel ging dem Getroffenen unter dem Herzen in die Brust. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, der Vater verhaftet.

† Hirschberg, 2. Juni. Die zurückgeschickte Auszeichnung. Dem Stadtverordnetenwahlleiter, Justizrat Dr. Wlach, wurde im Juli 1924 die Gehalts Hauptmann-Pflichte für seine Verdienste als Stadtverordneter innerhalb der letzten 20 Jahre verliehen. Jetzt, nach 10 Monaten, schickte Justizrat Dr. Wlach diese Auszeichnung dem Magistrat mit folgendem Schreiben zurück: „Dem Magistrat der Stadt Hirschberg sende ich die mir verliehene Gehalts Hauptmann-Pflichte mit der Bitte, die Schenkung, die ich nicht annehmen kann, zurück zu schicken. Ich bin nicht berechtigt, die Auszeichnung anzunehmen, da ich nicht die erforderlichen Voraussetzungen für diese Auszeichnung erfüllt habe.“ Was den damals Gelehrten zu diesem überraschenden Schritte veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

† Neudorf, 2. Juni. Die Aufhebung der Jahrmärkte beschlossen. Einen bemerkenswerten Beschluß faßten die hier im Reichshauptverband für Handel und Gewerbe zusammengeschlossenen Gewerbetreibenden und Vertreter der Kaufmannschaft. Sie beschloßen, in einer Eingabe an die städtischen Körperschaften den Antrag zu stellen, daß die bisher hierorts üblich gewesenen Jahrmärkte aufgehoben und nie mehr abgehalten werden. Die Veranlassung brachte zum Ausdruck, daß durch diese Jahrmärkte nicht nur der heimische Gewerbetreibende und der Kaufmannstand benach-

teiligt würden, sondern, daß auch die tausende Kindheit bei diesen Gelegenheiten einfach überfordert und geschädigt werde. Die Jahrmärkte kommen danach ab nächstes Jahr in Fortfall.

Charakteristische Züge im Antlitz unserer lieben Stadt Sorau.

Maudelei von Margarete Gebhardt.

Erklärung der Straßennamen von Sorau N.-O.

Gruppe V. Nach Flurnamen und Bodenbeschaffen.

b) Vorblatt.

80.—81. Große und kleine Gartenstraße. Hier hatten zur Zeit der Umwallung die Sorauer Bürger ihre Vorstadtgärten. Jetzt sind Villenbauten entstanden seit Mitte des 19. Jahrhunderts.

82. Promenade, entstanden aus den, und auf den eingeebneten Wällen und Befestigungsgräben und Leichen durch Verfüllung des Verödungsweiches 1864 und folgende Jahre.

83. Plantage, mit dem Namen der Selbster näher bezeichnete Wälder und Obstgärten. J. B. Pichler, Plantage, nach dem Werdberger und Galtwitz in der Flora, Wälder, gestorben 1910, lebt Bergknigslokal nahe Herrmanns Weiche.

84. Richters Plantage, angelegt durch einen Herrn Richte, dann im Besitz des Bauunternehmers Bernth, gestorben um 1906. Dann von dem Greldehändler Peter Richter übernommen und ausgebaut. Dierst Hart 1920.

c) Kausiedlung.

85. Am Fiebienteich, eigentlich Viehwenteich, Viehtränke auf altem Domänenbesitz. Straße benannt und ausgebaut 1920.

86. Seimkättenweg, die Neusiedlung von der Seimkätten-Genossenschaft geschaffen 1924. Darum ist im Straßennamen ein Seimtal gefügt.

87. Kästelweg, alte Schafstrich zwischen Ziehvorfahrt und Kästelhäuser, 1923.

88. Kalkweg, 1921 benannt zur Erinnerung daran, daß hier der Kalkfallbache Boden seit 1666 durch die herfürstlichen Kalkstein ausgenutzt wurde. Das Recht der Stadtkommune, ihren Bedarf an Kalkstein hier zu entnehmen und zu brechen erst 1869 abgelöst.

89. Kieselweg, 1923 benannt nach der starken Kieslage des Bodens.

90. Kleeberg, ehemals Kleeappel der Domäne; 1923 abgelöst.

91. Leichweg, führt am Fieglerteich vorbei, wo früher die Herrschaftsziele vor- und Vorwerksweg, geht vom Ziehvorfahrt nördlich, 1924 abgelöst.

92. Waldweg, Neubenennung 1923 zur Erinnerung, daß auf dem Gebirge der Hauptstraße hier Wald gebaut wurde. (Erwähnt in Wörds 3. des Fiebienteichs (Krieges). Wald, Isatis tinctoria.

94. Wiesenweg, 1923—24.

95. Wäldenweg, führt zum ehemaligen Windmühlberge, der alte Gleig Grabig —Guldbach ist benannt worden. 1922.

96. An Hoffmanns Teich; auf dem Wiesenlande zwischen dieser, 1925 benannt und der 1910 Theodor Frenzelstraße genannten Straße befand sich bis 1904 ein halboberlandes Teich, der vom alten Geybach gespeist und durchfließen wurde. Er gehörte zum Valentin Hoffmannschen Vorwerk (Wäldenstraße 42, jetzt Grünig), welches zur Th. Frenzelstraße mündet. Noch bis 1874 war das Wasser des Teiches so klar, daß die Wälden, welche die Bahnhofsstraße unterirdisch durchfließen und weiter durch die Gehölze bis zur Kleinen Gartenstraße gehen (hier noch offen sichtbar), eine Badeanstalt stellten. Sie befand sich in dem Hause Promenade 6, Cade Kleine Gartenstraße, sie gehörte einem Wilhelm Neumann.

CREME MOUSON
Millionen und Abermillionen ist die Creme Mouson-Hautpflege zum täglichen Bedürfnis geworden. Creme Mouson wirkt unfehlbar gegen trockene, rauhe Haut, macht sie sammetweich und verleiht dem Teint ein zartes, jugendliches Aussehen. Der zeitweilige Gebrauch von Creme Mouson-Seife ergänzt die Creme Mouson-Hautpflege in der günstigsten Weise. Creme Mouson-Seife ist außerordentlich mild und von feiner Parfümierung.
3n Tuben Mt. 0.40, Mt. 0.60, Mt. 0.80, in Dosen Mt. 0.75 und Mt. 1.30, Seife Mt. 0.70.
CREME MOUSON-SEIFE

Querallee, führt am Pferdebahn vorbei, quer zur Kautentanz-Allee, siehe Wieder-
teich.

Gruppe VI.

Zum Andenken und zur Ehrung verbien-
licher Mitglieder, Ratsherren und Ehrenbür-
ger oder Staatsbürger benannt mit deren
Familienamen. Die Bürger besetzten
öffentliche Ehrenämter und schufen durch
wichtige Stiftungen über ihre Lebenszeit hinaus
Gutes für die Allgemeinheit, so wie sie bei
ihren Lebzeiten mit Mut und Talfrucht im
Interesse der Stadt und ihrer Bewohner wirk-
ten.

a) Altkad.

97. **Bettriffrasse**, früher Bfarrstraße, mün-
dete zur Stadtmauer, welche erst 1845
dort durchbrochen wurde. Der Name
wurde 1914 gegeben nach dem Ober-
pfarrer von St. Marien und Superintendenten
Leonold Wolf, geb. zu Lengo im
Egge am 28. I. 1839, gestorben zu Sorau
am 7. 4. 1914. Unter seiner von 1886
bis 1914 reichenden Amtsführung in
Sorau wurde die Hauptkirche wieder wür-
dig ausgestattet und renoviert. Seiner
persönlich geleiteten Stellung und Be-
liebtheit und seinen Bemühungen verdankt
die Kirchengemeinde die zahlreichen Stif-
tungen zum Ausgestaltungswerk aus dem
Streifen der Bürgerliste.

b) Vorstadt.

98. **Nudolf Bahnpf. Der Kommerzien-
rat, Fabrikbesitzer und Reichstagsabge-
ordneter Nudolf Bahnpf.** geb. zu Havelberg
1837, gestorben zu Sorau 1913, half zur
Gründung der Söbrenen Fabrik für
Textilindustrie durch seine namhafte Geld-
spende und vermehrte Kapital und Land
zur Verfertigung der Stadt. Platz 1914
mit Anlagen und Brunnen versehen und
benannt.

99. **Ehrlichstrasse.** Nach einer alten
Sorauer Handelsfamilie. Stifftungen der
Familie für die Bürgerliste. Ende des
18. Jahrhunderts war ein Mitglied der
Familie Obermeister der Zünfter und
Weber. Familie jetzt ausgestorben. Straße
im 1880 ausgehau.

100. **Seinischstrasse.** nach dem Bürger-
meister Heinrich Seinisch, gen. Seinisch.
Er führte die Anlegung der Stadt
1815 ab, die mit der Lauff in den
Beltz Preußens überging. 1911 Straße
benannt.

(Schluß folgt.)

Ewige Jugend.

Von Generaloberarzt Dr. Neumann.

Ewige Jugend. Ja, das möchte man
und manche haben, und wenn das grämliche
Alter kommt, dann wünscht sich mancher die
roße Jugend zurück und ist entsetzt seliger-
weise, ein nach Goethe durchaus vornehmer
Standpunkt, oder er schwelgt in Erinnerungen,
oder er sucht nach Mitteln, die ewige Jugend
wieder zu erlangen, weil er verabsäumt hat,
sie sich zu bewahren. Man denkt an die vielen
Lebensalter und Verjüngungsstränge oder

gar an Professor Steinach, der den alten
Kattenpapa wieder mobil gemacht hat. Da
tritt der große Betrüger, der Graf Cagliostro
auf, den Goethe verpöbelte, der mit seiner
jüngeren Gattin, die ewig jung blieb, ein
Lebenselixier verarbeitete, das verjüngen sollte.
Dabei wird denken an den Grafen von St.
Germain, der ein Wundermittel an den Mann
und an die Frau brachte, von dem sich nichts
erhielt, als ein heut nach diesem Namen be-
kannter Alkoholik. Da haben die Gelehrten
und Angelehrten, Berufene und Unberufene
diese Bücher geschrieben über die Kunst, alt
zu werden und doch jung zu bleiben. Wir
denken an Sir Weber oder Professor Her-
mann, die uns sagen, wie man jung bleiben
kann bis in das hohe Alter, und Dr. von
Borovini erzählt uns die Geschichten von
alten Leuten, die sich frisch erhielten, wie
auch der Maler Titus von solchen berichtet.
Es ist, als ob es ein Herzenswunsch der
Menschheit sei, ewige Jugend zu erhalten,
und Goethe spricht zu Edermann von einer
zweiten Pubertät, Goethe der ewig junge, den
die Frauenliebe jung erhält und ein son-
niger Humor.

Freilich, der gehört dazu, wie wir ihn
theoretisch als Stimmung bei Artur Schopen-
hauer finden, der keineswegs der Positivist
war, als der er galt. Er lebte anders als
er lehrte, und der Spötter Fritz Maunher
sagt, daß der „Metaphysiker der Geisteslie-
be“ hinter den Weibern her gewesen sei.
Wenn ich nun erwären soll, wie man sich dem
in Wirklichkeit ewige Jugend bewahren soll,
so muß ich die Weiber lieben, die man be-
gehrt. Aber sie ist wohlfeilster als die
höchste Tugend, und ich frage mich ernstlich,
ob es nicht besser sei, die Wahrheit zu sagen,
als sich und andere in Illusionen zu wegen.
Mancher und manche möchte sich gern jung
fühlen, aber dies Gefühl erleidet durch die
entweder allmählich zunehmenden oder plötzlich
heretretenden gräßlichen grauen Boten des
Altters einen realen Sturz.

Da sind es z. B. bestimmte Nahrungsmittel,
die wir nicht mehr vertragen, ohne daß es
sich um eine Magen- oder Darmkrankheit zu
handeln braucht, oder das Herz will nicht mehr,
wobei es sich gar nicht um eine organische
Herzkrankheit handelt, oder das ganze Ge-
hebe funktioniert nicht mehr, und dann ist es
sehr schwer, sich jung zu fühlen. Bei den
Frauen handelt es sich um bestimmte Wechsel-
jahrsalter, manche hat schwer darunter zu leiden.
Auch der Mann hat seine Jahre, wo er
wehelt, wo er merkt, es geht nicht mehr
so vorwärts wie früher. Ein Spahowig hat
die heile Frage gestellt, wann eine Frau
alt wird und die Antwort darauf gefunden:
am dem Tage, wo sie Großmutter oder Groß-
tante wird. Manche feiern dieses erschütternde
Ereignis dadurch, daß sie sich einen Nachschick
kaufen. Von berühmten Künstlerinnen und
Musikanten wird berichtet, daß sie es verstanden
haben, durch die Kleidung und alles, was
damit zusammenhängt, ein junges und vorzu-
zählen, die eben einladend nicht mehr da ist.
Für solche Frauen gibt es kein „gefährliches
Alter“, sie bleiben schön bis ewig jung. Wenn
ich nun auf die schwere Frage eingehe, ob
man wirklich durch äußere Mittel die ewige
Jugend haben und festhalten kann, so muß ich
als Wahrheitsfreund nein sagen. Wenn man

heute unsere Zeitungen, unsere Modejournal-
aufschlägt, so muß man staunen, was nicht
alles in den Inseraten empfohlen wird. Wenn
das alles wahr ist, was versprochen wird
darin, dann dürfte es gar keine alten Frauen
geben, da wäre die ewige Jugend da.

Ein großer Teil dieser Inserate ist direkter
Betrug, ein anderer Teil übertreibt und spe-
kuliert auf die Eitelkeit der Frau. Ich glaube
nicht an die Schönheitswässer, an die Haut-
bäder und wie all die schönen Dinge heißen.
Wir haben auch unsere Erfahrungen gemacht,
die die kosmetische Industrie hat heute einen
Umfang erreicht, wie nie zuvor. Viele Mittel
helfen lediglich dem Erfinder, manche treten
vom Schupfack der Zeitung ab, um dann
verfügt über neuen Namen zu erfinden.
Viele diese Mittel können doch bloß Stoffe
enthalten, die man sonst auch kennt, und ich
glaube, viele dieser Wässer und Tinturen,
die den Teufelkinder der schönen Frau un-
bedingt schmeicheln müssen, für ein Drittel des
Geldes bei Drogisten herstellen zu können.
Die Aufmachung verleiht das Geld, der
schöne Name, das Eitelkeit usw. Ich glaube
bestimmt verjüngen zu können, daß man mit
ihnen keine ewige Jugend herbeizaubert, ich
aber sehr oft den Teufel damit verbirbt. Ich
will damit weder den Fabrikanten, noch der
Zeitung, welche die Inserate aufnimmt, das
Geschick überlassen, denn jeder will leben,
aber ich muß die Wahrheit sagen und liebe
man sich als Wahrheitsfanatiker nicht machen,
aber die Wahrheit geht vor.

Uniere Haut ist ein Kunstwerk und in dieses
Kunstwerk hineinzuinjizieren ist nicht richtig.
Die Natur ist nämlich viel klüger als wir.
Uniere Haut ist der Regulator unseres Wärme-
apparates. Die Haut hat in den Gefäßen
ein Temperaturregulationsapparat, der
die Wärme, die auf jeden Reiz reagiert, in
sich infundiert, die Temperaturunterschiede aus-
zugleichen und zu verarbeiten. Wir müssen
schließen, damit unsere Körpertemperatur nor-
mal bleibt. Wenn wir essen, führen wir dem
Organismus Wärme zu, dieser wird, wenn
wir Arbeit leisten, reguliert. In dieser ganz
natürlichen Wärmeregulation ist die Haut be-
teiligt, und nun will der Mensch in die Natur
hineinzuinjizieren und verliert durch Puder
oder die Poren und will die Poren glätten,
die ihre Aufgabe darin haben, daß im Alter
die Hautelastizität nachläßt, wenn man nicht
frühzeitig die Haut abgehärtet hat.

Das kann man aber sehr gut, wenn man
sie in der Jugend der Luft, dem Licht, der
Sonne aussetzt. Mode und Hygiene befinden
sich in einem ewigen Kriege. Eine Zeitlang
gelang es der Hygiene, sich durchzusetzen,
da wurde der breite Schuh mit niedrigen Absatz
Mode. Heute? Höher können die Weiber und
länger die Schuhschneider nicht sein. Aber die
Hygiene hat ein Verhängnis und der Glasrumpf
ist ein Sprengstoff, den er bringt die schweren
Professoren und die Professorenschüler. Vor län-
gerer Zeit, als die Dreisaisenschuhe noch nicht
so Mode waren, da war die Frage gestellt,
welche Seife ist die beste? Die beste Seife ist
eine leicht abfettende, damit sie die Haut nicht
reizt. Der schlechte Teint hat seine Ursachen,
die kann man ein erfahrener Arzt er-
gründen.

Heute ist das Schlanke Mode, das Wohl-
phibidische. Diese moderne Schlantheit wird

oft künstlich erreicht. Da gibt es eine Reihe
von Entfettungsuren, von denen nur der
Erfinder fett wird. Viele von den Ent-
fettungsmitteln enthalten Schilddrüsenprä-
parate, und man kann nur warnen, solche Prä-
parate zu machen.

Nun werden Sie mich zum Schluß fragen,
ja, wie erhalte ich mich jung? Wie begegne
ich dem Alter? Da kann ich nur einen Rat
geben: Nieb! natgemäß. Das ist, wird man
mit einwenden, leichter gesagt als getan. Die
meisten Menschen leben zuweilen. Manche
frühen sich vor der Sonne, der Luft, der
Bewegung und vor einer einfachen Ernährung.
Wenn heute die Lebensweisen und der Sport
Mode sind, so sollen sich die Frauen viel
mehr als bisher an dieser Mode beteiligen.
Die heute modern gewordene Gymnastik ist
keine Lebensweise. Deutsche Körperkultur,
deutsches Turnen, es geht nichts darüber, das
ist Menschheit, und das brauchen wir, wollen
wir uns ewige Jugend erhalten in dem wohl-
verstandenen Sinne, was heißt bewahrt sein
sollen, unsere Lebensfähigkeit bis in das
Alter zu erhalten. Von Jugend an sollte
der Mensch danach streben, den Grad der
körperlichen Vollkommenheit zu erreichen, der
ihm von Natur nach seinen ersten Anlagen
als überhaupt erreichbar vorgelegt ist, und
Zeit hat jeder frühmorgens zur hygienischen
Morgen-Exercize. Darunter versteht ich die
tägliche körperliche Bewegung, die sich auch
beim häuslichen Hausfrau können kann. Der Däne
hat ein Wort, das ich den Christen J. B.
Müllers entnahm, das heißt „Drät“. Drät
bedeutet ich deutlich so aus: Was paßt vom
Sport, von der Lebensweise, für mich am
besten? Wir müssen, um lebensfähig zu sein,
ein Drät treiben. Nach meiner Erfahrung
liegt das Geheimnis der ewigen Jugend,
das nicht Alters darin, daß man weiß, was
seinem Organismus tut, das heißt, man soll seinen
Organismus studieren. Das ist mit der Liebe
angewandt, wie es mit dem Alkohol und mit dem
Eisen und mit dem Sport ist. Es handelt
sich um einen hygienischen Unter-
suchungsbereich. Darunter versteht ich
einen geschäftlichen Erwerb. Weiblich
bei Turnen, Sport und Spiel, für unter
Voll- als Instrumente der Massenerziehung,
und lassen wir uns nicht in die veraltete
Moralanschauung modifizieren. Scheinbar ver-
stehen, die uns nur Illusionen vorführt.
Wohi dem, der einen glühenden Stammbaum
sein eigen nennt, der mehr wert ist, als ein
moralisch einwandfreier. Man wird, spürt man
den Leben aller Leute nach, die in Klüg-
keit dahinfliegen, fällt stets finden, daß sie mäßig
gelebt haben. Nun bin ich alles andere als
ein Aeset und Moralprediger, und ich wüßte
die Weibchen des Lebens auch auszuforschen,
aber das ist doch sicher, daß eben nur der
mäßige Genus ein Genus bleibt. Lebe mäßig,
um jung zu bleiben. Das ist der Weg zum
Erfolge einer so genannten ewigen Jugend. Wer
lo lebt, der lebt sein Leben aus und erreicht,
was wir alle wünschen, bis in die letzten
Jahre ewige Jugend, die das drohende Alter
verhindert.

Wer Kunden sucht

findet diese in den Lesern des
„Sorauer Tageblattes“

Um Ruhm und Liebe.

Roman von Arthur Zapp.

(8. Fortsetzung.)

(Schluß des Vorigen)

Da wehrte die sich wieder straff Auf-
richtende mit Entschiedenheit ab.

„Nein, nein! Davon kann doch nicht die
Rede sein, Tante Viola. Das ist ja nicht...“
Sie brach ab und hob den schillernden und doch
hoch aufleuchtenden Wied. „Nein, du meinst
doch das mit dieser entsetzlichen Person...“
ein Schauer durchrannte die ganze Gestalt in
Erinnerung an die entsetzliche Szene, „das
was vor mir gewesen ist?“

„Aber doch selbstverständlich. Stelle dir das
doch einmal vor, liebe Käthe! So zwei junge
Menschen spielen Romeo und Julia, tauschen
Schwüre und Küsse und empfinden alles das,
was der Dichter sie zu sagen zwingt, in ihren
empfindlichen, leicht erregten Künstlerherzen
mit. Ist es da ein Wunder, wenn nach voll-
brachten Spiel von all dem in ihnen noch
etwas nachdrückt, wenn sie noch eine Weile
weiterleben in dem süßen Traum von Liebe
und Leidenschaft? Begeistert du das, Käthe?“

„Das junge Mädchen nicht, innig überglücklich.“
„Aber du meinst, daß er sie jetzt nicht mehr
liebt?“ fragte sie, schon bereit zu verzeihen.
Tante Viola sprang leichten Schritzes auf.
Aufmerksam verließ sie ihren harten Sitz auf
der Bank.

„Das soll er dir selber sagen.“

Ein paar Minuten später trat Roderich ein.
Er eilte lächelnd auf die neben dem Bett
Sitzende zu und warf sich ihr zu Füßen.

„Kannst du mir verzeihen, Käthe?“
Wit ihrem Herzen voll Liebe sah sie zu
ihm hinab.

„Du liebst sie wirklich nicht mehr, Roderich?“
Er erhob seine Rechte zum Schwur.

„Aber könnte denn neben dir eine andere
lieben, Käthe? So habe ich sie beim über-
haupt geliebt? Nein! Du, Käthe, du erklarest
nicht die wahre Liebe geliebt.“

Er sprang zu ihr empor und sie warf sich
glücklich an seine Brust. Und während er
die Tränen heißen Gefühls aus den Augen
strömten, sagte sie, ihre Arme fest um seinen
Sals schlingend: „Ich habe ja nur dich auf
der ganzen Welt, und wenn ich an deiner Liebe
zweifeln dürfte, bliebe mir ja nichts als zu
sterb.“

Wovor sie in das Wohnzimmer der Tante
Viola zurückkehrte, nahm sie ihm noch das
Verprechen ab, das schändliche Geld an den
Schneider und den Weinbändler zu schicken,
sich ihrer Verwandten wegen.

Als er später mit seiner Tante darüber
sprach, zuckte sie bedauernd mit den Schul-
tern.

„Schade um das schöne Geld!“
Aus voller Heberzeugung stimmte er bei:
„Eine wahnsinnige Verschwendung!“

Siebentes Kapitel.

Der Samstagtag war seltsam. Am Tage
vorher gab's noch eine Art Aufregung,
Käthe war mit Tante Viola ausgegangen,
um nach einem Einkauf zu machen. Als sie
zurückkam und die Korridorfrüher, die die Woh-
nungsinhaberin mit einem Drücker geöffnet
hatte, wieder hinter sich ins Schloß drückten,
schallte ihnen vom Wohnzimmer der ein wilder
Lärm entgegen. Stühle flogen zu Boden, ir-
gend etwas von Glas oder Porzellan klirrte
und eine Frauenstimme kreischte laut.

„Robold!“ hörte die erstaunt Aufschreckende
eine Männerstimme rufen. Es war Roderichs
flüsternde Bariton.

Tante Viola, in der Furcht, daß der Rest
ihrer ohnehin nicht schlüssigen und wenig last-
lichen Einrichtung ganz in Trümmer aufgehen
könnte, rief die Tür auf. Der Anblick war
verblüffend.

Witten im Zimmer stand Roderich mit er-
stobtem Gesicht, hielt Fräulein Rudolphi, die
in seinen Armen mit dem Oberkörper weit
heraus und ihm mit stolzen, leuchtenden
Augen anblickte, um beiden Armen umschlungen
und beugte sich tief zu ihr hinab.

Käthe verkehrte wie erkrankt. Tante Viola
aber schalt auf die Chamäleon los.

„Schämten Sie sich, Fräulein Rudolphi! Wie-
sen Sie nicht, daß der Wasch da morgen her-
raten will!“

Auf die Gescholte nach der Sinnes-
weise Einbrud. „Sie sind fast hier in die Söhne;
sahend ihre schön gepflegten, perlweißen Zähne
selbst eingeklebt zu sein. Was gehts mich an
Ihre heirat, ich will, Gott sei Dank!“

Damit ließ sie aus dem Zimmer.

Nach Käthe wollte hinaus, offenbar, um
in ihr Zimmer zu eilen, aber Roderich hielt
sie zurück.

„Na, Schatz, sei ruhig! Die Rüste hat sich
eine Art, da kann man eben nicht...“

Er suchte mit den Schultern und wollte sie
lassen, aber sie machte sich heftig los.

„Lach mich! Du wirst doch nicht glauben,
daß nach dieser Szene zwischen uns noch von
Zärtlichkeiten, überhaupt von einem Zusam-
menleben die Rede sein kann.“

Er war so verblüfft, daß er keine Antwort
mehr machte, sie zurückzulassen. Als sie hin-
ausgegangen war, drehte er sich zu seiner Tante
um.

„Na, Tante Viola, was sagst du? Wegen
solcher Lumperei!“

Die alte Schauspielerin erwiderte trocken:
„Sie kennst eben auch Männer noch nicht, am
wenigsten auch Komödianten.“

„Du mußt die Sache wieder einrenten, Tante
Viola! Sie ist inulante, ihre Sachen zu sagen
und nach Hause zu fahren. Der reumütig
rückwärtsdenken werden man natürlich das Be-
kannnis für schändlich. Und ich habe doch
schon für morgen ein opulentes Diner be-
stellt. Sie darf mir doch in letzter Stunde
nicht noch durch die Lappen gehen!“

Tante Viola wartete eine geraume Weile.
Um sich die Sache nicht als schwer zu machen,
ließ sie den ersten Entschlußfaden, den ersten
heißen Schmerz der Getränke vertrauen, bis sie
in Aktion trat.

Als sie in Käthes Kammer hinüberkam,
war diese allerdings eben dabei, ihren Koffer,
der neben ihrem Bett stand, hervorzuheben.
Ihre Augen waren ganz geschwollen vom
vielen Weinen.

„Du mußt solche kleinen Intermezzi nicht lo
tragisch nehmen!“ sagte die Entretende. Du
legst dem Vorfall eine viel zu große Bedeu-
tung bei, du siehst doch Roderich nicht nur als
Menschen, du bewunderst in ihm doch auch
den Künstler.“

„Von Liebe kann zwischen uns nicht mehr
die Rede sein.“ erwiderte die Unklugliche mit
zuckendem Gesicht, „als Künstler werde ich ihn
nie lieben.“

„Nun also!“

„Nun also! Kannst du heute auf den Weltbrand,
erleide die vor dir Stehende an der Hand
und...“ er antwortete neben dem Bett sitzenden
Stu? u. d. r.

„Nun las uns mal vernünftig über den
lieben Kind! Du willst den Künstler achten und
verdammt die Eigenschaften, die ihn zu einem
solchen machen. Gestalte mir die Bemerkung,
meine Liebe, daß das töricht, unvernünftig und
ungerecht ist.“

„Aber, Tante Viola! Du wirst doch das
— das er getan, nicht noch in Schuß nehmen
wollen!“

„Ja, Schatz, er tut's. Aber ich will es
dir nur erklären. Wäre er ein Kaufmann,
ein Gelehrter, ein Jurist, ich würde es mit
dir häufig und unbedenklich finden, daß er
sich so wenig im Jaum hat, daß er so wi-
derstandslos jedem angeblichen Impuls
nachgibt und sich von sich einem raffinierten
Luder — du verstehst den starken Ausdruck,
aber nur die, die Sensationslustern, Frivolität,
die mit den Männern spielt, ist daran schuld
— ich wollte also sagen, wenn Roderich ein
Mensch wäre, von kühl abwägender Ver-
stand und Ueberlegung, der wenig oder
Temperament, keine Einbildungskraft besitzt,
und nicht immer in ekstatischen Zuständen lebt,
dann würde ich in solchen Verlegenheiten den
Beweis eines solchen Charakters sehen. Bei
einem Mann, der nichts ohne vorherige Ueber-
legung und Abwägung tut und sich der Tragweite

aller seiner Handlungen klar bewußt ist, wäre lo
etwas abweichend, aber bei einem Künstler,
wenig Kind, der vom Augenblick beherzigt wird,
bei dem schwügenden, leicht erregbaren Her-
zen auf jeden Reiz reagiert, hat dergleichen
nichts zu bedeuten, gar nichts. Von der Se-
kunde erzeugt, verfliegt es mit der Sekunde
und nicht eine Spur bleibt in ihm davon
zurück.“

Die Ueberrassende, die so garnicht auf diese
Argumentation vorbereitet gewesen, hochte
hoch auf. Bestürzt, verirrte sich sie die Welt
an.

„Aber, Tante Viola, das geht doch nicht, das
darf doch nicht sein.“

Die alte Schauspielerin schüttelte mit dem
Kopf.

„Wie sagst du, bist ein Kind, liebe Käthe.
Du willst die Rose, aber die Dornen pflanzen
du nicht. Du liebst die Sonne, aber schwingen
wollst du nicht.“

„Sagte die Jüngere an der Hand und
trief ihr erregt aus: „Sage mal, Käthe, willst
du, daß es Künstler gibt oder nicht?“

„Aber wie kannst du fragen, Tante Viola?“

„Nun, also, dann mußt du, das wissen wir
alle, die will die Kunst lieben, auch die Eigen-
schaften mit in Kauf nehmen, die den Künst-
ler zu seiner Kunst befähigen: starke Einbildungs-
fähigkeit, vibrierende Nerven und so weiter.“

Und das laß dir sagen, liebes Kind, für alles
das, was dich die Künstler-Eigenschaft lehren
läßt, entkündigst sie dich reich, überreich. So
wie ein Künstler liebt, liebt kein anderer
Mensch.“

„Denke mal über alles das in Ruhe nach
und du wirst einsehen, daß ich recht habe und
daß du gar keine Ursache hast, dich unglücklich
zu fühlen und Roderich gar zu sein!“

Sie nickte der mit weitgeschlagenen Gesicht
zurückbleibenden noch einmal ernst, aber freund-
lich zu und ging.

Käthes Tränen waren vollständig versiegt,
und der heiße Schmerz, der ihr Herz verfliegt
hatte, war einem angelegentlich Nadelstich
gewichen. Je mehr sie alles das, was ihr
die Aeltere, Ergrabenere auseinandergesetzt
hatte, überlegte, desto mehr fand sie, desto
richtiger kam es ihr vor. Sie, die Erkenntnis
singt ihr zu dämmern an, daß die Künstler
nicht mit demselben Maßstab gemessen wer-
den konnten, als andere Menschen. Freilich,
das Herz wurde ihr schwer, wenn sie an die
Kunst dachte und daran, was sie als Frau
eines Künstlers noch bevorzugen mochte. Aber
hatte Tante Viola nicht recht? Verdiente man
dem Künstler nicht die höchsten geistigen und
sittlichen Freuden, Erbauung und Erhebung?
War es da nicht billig, sie auch anders zu be-
urteilen und anders zu behandeln als andere
Menschen? (Fortsetzung folgt.)



Turnen und Sport

Sonderblatt zum „Sorauer Tageblatt“



Die vollserzieherischen Ziele des deutschen Turnens.

Millionen deutscher Männer, Frauen und Kinder hängen mit ihrem Herzen an der Deutschen Turnerschaft. Geld ist dort nicht zu verdienen und landläufige Ehren auch nicht. Und doch kommen Jahr für Jahr neue Tausende und bitten um Aufnahme. Was mag sie loden? Die reinen, hohen, unantastbaren Ziele des turnerischen Strebens. Willst du sie hören?

Das deutsche Turnen ist Dienst an eigenen Leib. Dienen ist ernste Arbeit, nicht hohle Lust und leeres Vergnügen. Romm und sich wie hunderte Tausende Menschen zugleich durch Freilebungen, Geräteübungen, Lauf, Sprung, Wurf, Spiel, Schwimmen in tausend Formen leben. Museln ihres Leibes bemühen und lächeln. Nicht ein Verband für Leibesübungen ist so reichhaltig und alleinig an Lebungs-möglichkeiten des Körpers, wie das deutsche Turnen. Auch für dich ist etwas da, woran du deine Freude haben wirst. Nur kommen müßt du und mitnehmen. Und die Folgen dieses Dienstes? Gesundheit, Kraft, Gewandtheit, Berufstüchtigkeit, Arbeitsfreudigkeit, Lebenslust — Edelsteine, die unser Leben wertvoll machen für uns und andere.

Das deutsche Turnen ist Dienst an der deutschen Volksgemeinschaft. Hat nicht jeder gesunde Mensch den höchsten Wunsch, gesund zu sein an Leib und Seele? Die Turner, denen ein gültiges Gefühl dieses höchsten Lebensgutes erkennen möchten. Darin liegt vielleicht der stärkste Antrieb zu unermüdlichem Werben und Rufen: Kommt zum Turnen! Und es ist niemand so gesund, daß er nicht für Förderung oder Erhaltung der Gesundheit sorgen möchte. Knaben und Mädchen, Jünglinge und Jungfrauen, Männer und Frauen, sie alle sollten sich der Pflicht bewußt werden, das erste Vorbildung für ein gesundes Leben ein gesunder Geist ist. Was dann wird unter dem Weg zur See finden, wenn es in seiner Gesamtheit der Weg zur Quelle der Gesundheit gefunden hat, zur Leibesübung, zum deutschen Turnen. Und die Folge davon?

Das deutsche Turnen ist Dienst an der Weltgemeinschaft. Etwas ist nicht, wer aber alles ist, was nicht so gesund ist, wie es uns ist. Schelten ist leicht, aber oft egoistisch, prüde, mörderisch. Wir finden es nicht selten bei Menschen, die körperlich nicht normal sind. Oft mag ihr Verhalten ein Ausfluß des Vergers, des Neides sein über das, was andere leisten. Echte Sittlichkeit ist gebunden an einen gesunden Leib, an eine gesunde Seele. Satt diese Seele frisch und fromm (tapfer) und froh und frei, dann wird es dir an rechter Sittlichkeit nicht fehlen. Und wahre Sittlichkeit blüht in edler Tat, nicht in schellen Worten. Fürsichtige Brüderlichkeit und Freundschaft, Achtung vor jedem Menschen ohne Unterschied des Standes und der Herkunft, solange er ein braver Charakter bleibt, aufopferungsbereite Hilfsbereitschaft gegen jedermann, Treue in Wort und Gesinnung, Singabre an alles, was edel, gut und gemeinnützig ist: sind diese Früchte keiner Sittlichkeit nicht eckel und begehrenswert? Führen sie nicht von selbst zu dem, was man heute von jedem Deutschen fordern muß und erwarten sollte? Darum endlos!

Das deutsche Turnen ist Dienst an deutschen Vaterland. Wer das deutsche Turnen in seinem tiefsten Sinne über alles liebt — und wir tun es freudlich Herzens und festen Glaubens — der stellt auch sein Vaterland über alles. Wir Turner sind zu allererst Deutsche, und wir wissen und werden es nie vergeßen, solange noch ein Hauch vom Geiste Turnvater Jahn's in uns weht: „Rein Mann gebietet ohne Vaterland!“ (Zit. Storn.) Auf diesem Boden können sich alle finden und verstehen, denen unser deutsches Vaterland das gleiche ist, wie Gesichtswort ihre Mutter.

Zugung für die körperliche Erziehung der deutschen Frau.

Das weibliche Geschlecht hat sich in den letzten Jahren im sozialen Leben eine Stellung zu erobern verstanden, die für ganz andere Lebensnotwendigkeiten und Daseinsbedingungen vorläufig als früher. Der Kampf um das tägliche Brot fordert von der Frau körperliche und geistige Kraft und Frische und eine Hervorhebung von einer früher nicht bekannten Schärfe. Zum Ausgleich gegen die Schädigungen des Berufslebens und, um sich im Beruf behaupten zu können, muß die Frau von heute Leibesübungen treiben. Dieser Satz hat sich allgemeine Anerkennung erworben und ist wohl unbestritten. Demgemäß konnte auch in den letzten Jahren ein gewaltiger Aufschwung der körperlichen Betätigung der Frau festzustellen werden. In Schule und Verein wurde der körperlichen Erziehung das weiblichen Geschlechtes größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Dennoch sind in den Anschauungen über die Art und Weise, wie die Frau Leibesübungen treiben mußte, sowie über die Auswahl der für die Frau geeigneten Leibesübungen die gegensätzlichen Meinungen vorhanden. Die Anfänge weiblicher Körperkultur in Deutschland

lehnten sich eng an das Vorbild des Männerturnens an, später hat die rhytmische Gymnastik starke Einflüsse auf die Gestaltung des Leibesbetriebs ausgeübt. Viele Schul- und Spielpläne für weibliche Körperkultur entstanden. Alle wollten die besten sein, was aber wirklich wertvoll ist und vor allem für die große Masse als erzieherisch wertvoll in Frage kommt, konnte nicht endgültig festgestellt werden, und so blieb denn die Spreu vom Weizen ungetrennt.

Um diesen offensichtlich Mangel an festen Grundlinien abzuwehnen, hat sich die Deutsche Turnerschaft als älteste und größte Vereinigung für deutsche Leibesübungen, die über eine viertel Million Turnerinnen in ihren Reihen zählt, entschlossen, eine Zugung für körperliche Erziehung der deutschen Frau einzubringen. Sie findet vom 3. bis 5. Juni im Zoologischen Garten in Leipzig statt. Sie will den Dingen auf den Grund gehen und verdrängen aus den Mitzieteln der heutigen Betriebsformen das Gute und das erzieherisch Wertvolle herauszufischen und damit der Allgemeinheit Wege zu weisen, auf denen ein geundener Aufbau weiblicher Leibesübungen zu suchen sein wird. Die Zugung erstreckt sich auf drei Tage. Sie bietet den Besuchern, die aus allen Teilen Deutschlands in großer Zahl angelockt sind, reiche Anregung und zeigt in Theorie und Praxis den augenblicklichen Stand des Vereinsturnens in Deutschland. Die ersten Führer und Führerinnen auf dem Gebiete des Frauerturnens nehmen Gelegenheit, durch Reden oder durch praktische Vorführungen zu erweitern, welche reiche Fülle wertvoller Anregungen vorliegt.

Selten ist wohl eine Zugung von ähnlichem Ausmaße und gleicher Bedeutung durchgeführt worden. Theorie und Praxis sind auf ihr in glücklicher Weise vereint, so daß zu hoffen ist, daß sie wertvolle Ergebnisse für die Gestaltung der körperlichen Erziehung des weiblichen Geschlechtes zeigen wird zum Segen der Erziehung der deutschen Mädchen und Frauen und zum Segen der Hebung der deutschen Volkskraft, deren Zukunft in weit höherem Maße von der deutschen Frau als der Mutter der deutschen Jugend abhängig ist als vom Manne. Wäge sie zu einem Markstein in der Entwicklung der Leibesübungen der deutschen Frau werden!

Heimatlicher Sport.

Vertik der Sport- und Spiel-Abt. des T. B. „Deutsche Eiche“.

Die Pfingstfeiertage waren mit dem herrlichsten Wetter bedacht, die Sonne meinte es sogar zum Teil zu gut und bräunte manchen zarten Gesicht auf einem Spaziergange. Für den Turner und Sportsmann gibt es wohl bei diesem Wetter nichts angenehmeres, als in der leichten Sporttracht im freien sich zu bewegen und seinen Körper im angenehmen Strahl der Sonne gütlich zu lassen. Was der Spielplatz nicht ausreichend bietet, ergänzt die Bade- und Schwimmgelegenheit. So haben diese Stätten der Leibesübungen auch am Pfingstfest ein Bild regloser Tätigkeit aufzuweisen gehabt. Es ist eine wahre Freude und ein berechtigter Stolz, die gefunden, gut entwickelten und gebräunten Gestalten lebend leicht arbeiten zu sehen, jeder nach seiner Eignung und seinem Streben. Alles nur dem einen Ziele nachgehend, sich einen gesunden und widerstandsfähigen Körper zu schaffen, in dem sich dann auch ein guter Geist besser entwickeln und entfalten kann.

Am 2. Pfingstfeiertag hatte die S. und S. M. „D. E.“ auf dem Spielplatz am Rautenplatz wieder einen vollen Betrieb entwickeln können. Auf allen Teilen des Platzes waren Felder eingeteilt. Läufer vier Sandballspielen konnten noch drei Fußballspiele ausgetragen werden.

Das erste Handballspiel, M. T. B. Sagan II Männer gegen D. E. II, fiel ausgefallen aus, wurde aber von den Gästen mit 3:2 Toren gewonnen. (Salzseit 1:2).

Im zweiten Spiel trafen sich die I. Mannschaften beider Vereine. Wenn es hier auch manchmal etwas hart zugeht, so lag dies wohl an der eingetretenen Pause in der Sandballspielerei. Während die Spielzeit über kein Erfolg erzielt werden konnte, gelang es der D. E. Mannschaft 1 Minute vor Schluss einen Eckball zum Tore zu verwandeln und das Spiel für Sorau zu entscheiden.

Die Schülermannschaften der gleichen Vereine lieferten ein ausgeglichenes gleichwertiges Spiel, das Sagan in der zweiten Halbzeit mit 1:0 Tore für sich entschied.

Die Jugend-Mannschaft D. E. trafen in Turnerschaft Berge 2. Jugend auf einen überlegenen Gegner und verlor mit 0:6 Toren (0:2).

In Fußball wurden folgende Spiele ausgetragen: T. B. 1860 Frauen gegen D. E. 2. Frauen 1:1; 69 für D. E.; M. T. B. Sagan fomb. mit T. B. Madenau gegen D. E. 1. Frauen 7:3; 36 für D. E.; T. B. 1860 Männer gegen D. E. fomb. Männer und Frauen 52:77 für T. B. 1860.

Ergebnisse der Wettkämpfe bei den Vereinsmeisterschaften des T. B. „Eiche“ am 17. Mai.

1. Turner (Vereinsmeister).

a) Einzelkämpfe.
100-Meter-Lauf: Walt. Neumann 11,4 Sek. — 200-Meter-Lauf: Joachim Nagel 24,4 Sek. — 400-Meter-Lauf: Sans Trautmann 59,1 Sek. — 800-Meter-Lauf: Kurt Kahl 2 Min. 23,2 Sek. — 1500-Meter-Lauf: Rudolf Seeling 5 Min. 5 Sek. — 110-Meter-Hürdenlauf: Rudolf Seeling 19,2 Sek. (Bahn und Hindernisse nicht der Vorfrist entsprechend.) — Weitsprung: W. Neumann 6,95 Meter. — Hochsprung: W. Neumann 1,50 Meter. — Stabhochsprung: W. Neumann und Ernst Feuerlein je 2,70 Meter (wird noch entschieden). — Kugelstoßen (10 Kilogramm): J. Nagel 8,06 Meter. — Kugelstoßen (7,5 Kilogramm): E. Nagel 9,20 Meter. — Steinstoßen: Emil Wilschel 6,48 Meter. — Diskuswerfen: Max Heinrich 24,70 Meter. — Speerwerfen: Alfred Vorweg 35,10 Meter. — Schleuderballwerfen: J. Nagel 44 Meter.

b) Mehrkämpfe.
Deutscher Sechskampf (100 Meter, 1500 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Steinstoßen, Stabhochsprung): J. Nagel mit 76 Punkten. — Deutscher Zehnkampf (100 Meter, 1500 Meter, 110-Meter-Hürden, Weitsprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen 7,5 Kilogramm, Steinstoßen, Diskus- u. Speerwerfen): Walter Neumann mit 109,5 Punkten.

2. Turnerinnen.

a) Einzelkämpfe.
75-Meter-Lauf: Fr. Helene Kirmes 11,1 Sek. — 100-Meter-Lauf: Fr. Helene Kirmes 14,3 Sek. — Hochsprung: Fr. Helene Kirmes und Fr. Alma Kotho je 1,20 Meter (wird noch entschieden). — Weitsprung: Fr. Helene Kirmes 4,15 Meter. — Kugelstoßen (5 Kilogramm): Fr. Marg. Spohler 7,85 Meter. — Schlagballweitwurf: Fr. Helene Kirmes 39,60 Meter. — Speerwerfen: Fr. Joh. Meul 13,80 Meter (Zug.). — Schleuderballwerfen: Fr. Gertrud Buchwald 28 Meter.

b) Mehrkampf.
Deutscher Vierkampf der Frauen (100 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen): Fr. Helene Kirmes mit 46,5 Punkten.

3. Mehrkämpfe in den einzelnen Altersgruppen (Vereinsmeister).

a) Altersturner, Jahrgang 87 u. älter. Dreikampf (75-Meter-Lauf, Weitsprung, Steinstoßen): Richard Vater mit 39 Punkten. b) Jugend, Jahrgang 07 und jünger. Dreikampf (100 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen 7,5 Kilogramm): Paul Scheffer mit 55 Punkten. c) weibliche Jugend, Jahrgang 08 u. jünger. Dreikampf (75 Meter, Weitsprung, Kugelstoßen 5 Kilogramm): Annaliese Schmelzer mit 30,5 Punkten.

4. Einzelkämpfe der 3 Gruppen zu 3. als Vorkämpfe.

a) Altersturner.
75-Meter-Lauf: Fr. Zischentke 10,1 Sek. — 100-Meter-Lauf: Fr. Zischentke 13,2 Sek. — 110-Meter-Hürdenlauf: Paul Michael 24,1 Sek. — Weitsprung: Fr. Zischentke 4,55 Meter. — Hochsprung: Fr. Zischentke und Albert Bloße je 1,20 Meter (wird noch entschieden). — Kugelstoßen (10 Kilogramm): R. Vater 7,40 Meter. — Kugelstoßen (7,5 Kilogramm): R. Vater 7,93 Meter. — Steinstoßen: R. Vater 6,34 Meter. — Diskuswerfen: R. Bloße 17,70 Meter. — Schleuderballwerfen: R. Michael 29,50 Meter.

b) männliche Jugend.
100-Meter-Lauf: W. Scheffer 12,4 Sek. — 200-Meter-Lauf: W. Scheffer 27,4 Sek. — 400-Meter-Lauf: Erhard Großmann 67,4 Sek. — 110-Meter-Hürdenlauf: Georg Kolbe 22,1 Sek. — Weitsprung: W. Scheffer 4,80 Meter. — Hochsprung: G. Kolbe 1,45 Meter. — Kugelstoßen (10 Kilogramm): Emil Schneider 6,67 Meter. — Kugelstoßen (7,5 Kilogramm): W. Scheffer 7,46 Meter. — Diskuswerfen: G. Kolbe 17,70 Meter. — Speerwerfen: G. Kolbe 24 Meter. — Schleuderball: W. Scheffer 31,20 Meter.

c) weibliche Jugend.
75-Meter-Lauf: Fr. Carl. Klein 12 Sek. — 100-Meter-Lauf: Fr. Hildegard Peter 15,1 Sek. — Weitsprung: Fr. A. Schmelzer 3,45 Meter. — Hochsprung: Fr. A. Schmelzer und Fr. Carl. Klein je 1,10 Meter (wird noch entschieden). — Kugelstoßen (5 Kilogramm): Fr. A. Schmelzer 5,70 Meter. — Schlagballweitwurf: Fr. A. Schmelzer 30 Meter. — Speerwerfen: Fr. J. Meul 13,80 Meter. — Schleuderballwerfen: Fr. A. Schmelzer 19,50 Meter.

Pfingstspiele der Sportfreunde Geiersdorf.

Für den 1. Pfingstfeiertag hatte man die Liga des S. C. Schliesen Ol.-Rapid, Breslau, verpflichtet. Im Vorspiel trafen sich die Jugendmannschaften des B. F. B. Sorau und der Sportfreunde B. F. B. hat Vorkampf der abgegangenen wird, und schon bringt der erste Vorkampf durch

Merlich das erste Tor für Sportfreunde. Bald darauf kam B. F. B. durch Esfuerer ausgleich. Das Spiel ist während der ganzen Spielzeit verteilt, von beiden Seiten wird noch je ein Tor geschossen. Resultat 2:2.

Schliesen Ol.-Rapid Breslau : Sportfreunde O.O. Breslau

| | | | |
|---------------|---------|--------------|---------|
| Wladislawy | Mardot | Edulle-Naele | Rhein |
| Marshall | Bozko | Rade | Schüler |
| Rein Weichert | Strider | Mellich | Blawald |

Beide Mannschaften sind von Anfang an etwas aufgeregt, der Sturm der Sportfreunde kann sich überhaupt nicht finden, erst in der zweiten Halbzeit wird er zusehends besser. Vor dem Sportfreunde-Tor entfallen gefährliche Momente, die aber von der Verteidigung und besonders vom Tormann gefahrt werden. Breslau zeigte nicht das, was man eigentlich erwartete. Der Heime Platz verkehrte ein richtiges Verteilen und Ausbreiten der Spieler, die an große Höhe gewöhnt sind. Nebenbei machten sie einen schweren Fehler, sie ließen sich das hohe Spiel der Sportfreunde aufzwingen, so vermehrte man auch während des ganzen Spiels das kurze, flache Passspiel, mit dem Breslau sicher der wirklich verdienten Sieg erzielt hätte. Eine Torregelgelegenheit wurden von beiden Seiten verfehlt, überhaupt kamen beide Sturmreihen sehr wenig zum Gehör. Die Hintermannschaften waren wohl die stärksten Waffen. Erst kurz vor Schluss machte die Auswahl von Sportfreunde des älteren eingeleitet und verteidigte sein Tor mit größtem Schreie.

Vor Beginn des Kampfes überreichte der jüngste Bötling der Anwesenheit der Gäste nach einigen Begrüßungsworten einen Blumenkranz mit Schleiße und Widmung. Hieran sprach der Beobachter, Herr Meyer, beachte Worte der Begrüßung und überreichte ein geschmackvoll ausgeführtes Tischbanner zur Erinnerung. Zum Schluss ergreif der Vorsitzende der Sportfreunde, Herr Seifert, das Wort, gab seiner Freude über die neu angebotenen sportlichen Beziehungen zum Ausdruck und schloß mit einem dreifachen Sport-Heil auf den S. C. Schliesen-Rapid.

Sportbericht von Reichenau (Fr. Sagan.)

Am 2. Feiertage wollte die 1. Elf von Sportverein Reichenau in Weichmann. Beide Mannschaften lieferten sich ein hartes Spiel, welche manche technische Feinheiten gebührend ließ. Reichenau konnte nach hartem Spiel das Resultat von 4:3 für sich entscheiden.

Deutsche Fußballspieler in Paris.

Der Süddeutsche Fußballklub B. W. wollte als Gast in Paris, um an den beiden Feiertagen im Stadion Vergere vor einer ungeheuren Zuschauermenge zwei Spiele zu liefern. Während am ersten Pfingstfeiertag die Schweizer Mannschaft Grashopper Zürich gegen Olympique-Frankreich trotz technisch besten Spielens nur ein unentschiedenes Resultat von 1:1 erzielen konnte, gelang es dem Fußballklub Zürich, den Weltverein der beide noch durch zwei internationale Spieler verstärkt war, sich mit 5:2 zu schlagen. Die Fußballmannschaft Zürich e. B. hat geltend gegen die 1a-Mannschaft des Klubs Red Star gespielt und konnte auch hier einen Sieg mit 3:1 erzielen.

Die deutsche Hochschule für Leibesübungen

Nach im Wintersemester 1924/25 gegenüber dem letzten Sommer, an einer eine bedeutend erhöhte Zahl an Studierenden aufzuweisen. Eine besondere Zunahme wies die Zahl der weiblichen Studenten auf. Die Hochschule wird gegenwärtig von 551 Studenten (ohne Hörer) besucht. Man zählt 458 männliche und 93 weibliche Studierende. Ihrer Staatsangehörigkeit nach sind vorhanden: 71 Preußen und 10 andere deutsche Reichsangehörige, 5 Auslandsdeutsche und 40 Ausländer. Unter den Ausländern befinden sich 6 Esten, 3 Japaner, 1 Ukrainer, 1 Ukrainer, 1 Georgier und 2 Italiener. — Die Arbeit des Winters wurde in 1357 Lehrstunden bewältigt. Unterricht wurde u. a. erteilt in individueller Ausleiharbeit, schwerförmlicher Ergänzungsarbeit, Erarbeitung neuer Gymnastikformen, Schwimmen, Ringen, Boxen, Fechten, Jiu Jitsu, Turnspiele, Fußball, Rugby, Sandball, Fodan, Golf, Schneekunst, Ball von Paddelbooten, Mary Wagnmann-Gymnastik, Lehrling-Gymnastik usw. Außerdem wurden eine große Zahl anderer mehr theoretischer Vorlesungen gehalten.

Gesunden Schlaf, bessere Stimmung, Wechseltüchtigkeit bekommen Sie wieder beim täglichen Genuss des vorzüglichsten, ärztlich empfohlenen **Sungs Nerven-Tee** (Beurteilungsbüro, Lieberwitzer-Geheimpfanz in Dreitzschbaten, zu 60 Pf. Altklause, Kurtaufsichtsbearbeitung: Kronen-Druck, Ernst Semig.)

Amtl. Anzeigen

Freitag, d. 5. Juni
er., vorm. 11 Uhr, ver-
steigere ich zwangs-
weise in Wienau:

1 Sofa mit rot-
braunem Ritzbezug.
Sammelort: 10 3/4 Uhr
Appel's Gasthof.

Kauf-Angebote

Rohlpflanzen:
Weiß- u. Rotkohl,
Wirsing-, Blumen-
kohl, Sellerie und
Porree empfiehlt
Nün, Syrauerweg 57.

Verkaufe
meinen
Jagdhund
Brautigerribben.
Denzler, Sautnik.

Ziege - Zickel
und einige Zentner
Runkelrüben
zu verkaufen
Saganer Straße 43.

Zwei schöne
Sutter Schweine
(süwe Fresser, 250 Pfd.
schwer) verkauft
Wenau Nr. 164.

Kuh,
nahe zum Kalben,
steht zum Verkauf
Wobesdorf Nr. 16

Ziege
zu verkaufen, garan-
tiert über 3 Jhr. Milch.
Waldschloß.

Kauf-Gefuche

**2 Glasverfchlög-
wände,**
je circa 2-3 Meter
lang, mit Tür, für
Büroabteilung,
Verfchlög
für Fabrikraum ge-
wünscht. Schriftl. Offert.
unter Nr. 843 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

Hafer
kauft
G. Frenzel.

Stellen-Angebote

Mädchen
möglichst vom Lande,
zum 15. Juni gesucht
Dr. Kirchstr. 7/8.

Gartenfrau
sucht bei guter Bezah-
lung
Adolf Rathhad,
Hospietstr. 4.

Frauen
zum Mitbewohnen,
auch für nachmittags,
sucht
J. G. Frenzel.
In welchen:
Pferdener Str. 15.

Malergehilfen
sucht ein
Georg Conrad,
Schützenstraße 1.

Rutcher
sucht
Hübiger, Goldbach.

Personal
jeder Art und jeden
Berufsweiges findet
man am schnellsten
durch eine Angebots-
Anzeige im
Soraner Anzeigblatt.

Guten Verdienst
bei, Bekleid., Schriftl.,
Schmiederei, etc. Neues
System. Preiswert bei.
Schlichtach 154 in
Seidelberg Nr. 357.

Milchkontrolle.

Die Untersuchung der im Monat Mai
1925 bei den nachstehenden Milchhändlern
entnommenen Milchproben hatte folgendes
Ergebnis:
Seller, Schützenstraße 3,8 Proz. Fettgehalt
Kornsch, Gornert " 4,0 " "
Müller, Oberstraße " 3,0 " "
Urban, Niederstraße " 2,9 " "
Schwalm, Reutbad " 2,7 " "
Wihand, Al. Kirchstraße 4,2 " "
Jannasch, Doltorfstr. " 3,0 " "
Hofner, Weibler Str. " 3,0 " "
Wolisch " 3,2 " "
Kugas, Hühnerstr. " 4,0 " "
Meyer, Mühlplatz " 3,7 " "
Zitel, Ziebers " 3,2 " "
Wittow, Droschstr. " 3,7 " "

Soranu, den 2. Juni 1925.

Die Polizeiverwaltung.

Ofenarbeiter
bei hohem Verdienst sofort gesucht.
Frankfurter Regelwerke G. m. b. H.,
Frankfurt a. O., Eichenberger Straße 16.

In unserer Abteilung Buch-
binderei werden noch einige

Mädchen

sofort eingestellt.

Rauert & Pittius W.G.
Lindenstraße 2.

Gründliche Kritik

mit einem monatlichen Einkommen von ca.
900 Goldmark bieten wir tüchtigen Land-
rentenden, es handelt sich um Dauerstellung.
Bewerbungen unter Nr. 20774 an Rudolf
Wolfe, Braunschweig.

Schönes Haar
ist ein Schmuck und
eine Freude, un-
verpfehle Haare wir-
ten abtötend. Wer
sein Haar wünscht
und das Aussehen
seinem Haar verhindern will, pflege dasselbe
mit der seit 40 Jahren bewährten und preis-
gekrönten **Saarceme Wönlitz-Pomade**.
Alleinige Fabrikanten Gebr. Hoppe, Berlin
N. 113. Preis für 1 Wäsche 1.- u. 2.- Mrk.
In Sorau zu haben bei: Ewald Lehmann, Wälder-
Drogerie, F. A. Meyer, Kaiser-Drogerie.
In Triebel zu haben bei: Willi Bertram.
In Wienau zu haben bei: Julius Weinert.

500-1000 Mark

(rückzahlbar bis 1. Januar 1926) von besserem
Geschäftsmann sofort oder 1. Juli zu leihen
geht. Zahl höchste Zinsen und abe-
doppelte Sicherheit. - Schriftliche Offerten
unter Nr. 845 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Wagen - Remise

zu mieten gesucht. Möglichst
Nähe des Marktes. Gefl.
- Angebote erbeten an -
Albert Nowad, Drauhausstr.,
Geschäft für frisches Gemüse pp.

Stadtbrauerei.

Donnerstag bis Sonntag
Doppelbier.

Klempnergehilfen

für dauernde Arbeit
sucht ein
Paul Wilde,
Klempnermstr.,
Forst 9.

Tapezier-Gehilfen.

Notte tüchtige Polster-
ver, stellt sofort ein
Carl. Altman,
Sagan,
Aurlandstraße 8.

Konditor

zur Ausschilfe gesucht.
Zu erst. in der Beschlt.
ds. Blattes.

Ziegen- und Zidelfelle

sucht
Otto Gündel,
Triebulstr. 15.

Feuerwerkskörper
Bengal. Flammen
Kaiser-Drogerie
Oberstraße 4. Fried. Aug. Meher. Fernspr. 19.
Soranu, den 2. Juni 1925.

Bücherrevisions- u. Buchführungs-Institut
„Profit“
Soranu N.-L., Poststrasse 1.
Inhaber: A. Grzeschik.

- Buchführung**
Neuanlagen,
Ordnung,
Revisionen,
Inventuren,
Abschlüsse,
Bilanzen.
- Steuerberatung**
Steuerrechnungen,
Steuerprüfungen,
Steuervertretungen,
Steuererklärungen.
- Wirtschaftsberatung**
Neugründungen,
Umgründungen,
Akkorde etc.

Laufende Buchführungsarbeiten im Abonnement.

Strengste Schweigepflicht! Müßige Preise!

Das KOMBELLA-Shampoo Ei
zu haben bei
Elisa Brucke
Soranu N.-L.
Markt 3.
ein Wunder-Ei zum Kopfwaschen

MÖBEL
in jeder Ausführung kaufen Sie vorteilhaft bei
Schmidt & Lindner
Lessingstrasse 9
und bei
Benno Dalitz, Christianstadt,
Markt 12.

Wir übernehmen das Anschlag-
von Plakaten jeglicher Art an

15 Anschlag-fäulen
zu jeder Zeit besetzt:

| Größe | pro Tag | pro Woche |
|---------|---------|-----------|
| 1423 cm | 2.- Gm. | 7.- Gm. |
| 2332 " | 2.50 " | 8.75 " |
| 3443 " | 3.- " | 11.- " |
| 3848 " | 3.50 " | 12.25 " |
| 4761 " | 4.50 " | 15.75 " |
| 6394 " | 5.50 " | 19.25 " |
| 72140 " | 6.50 " | 22.75 " |

Für größere Formate erhöht sich der
Preis nach Verhältnis. Bei längerer
Anschlagdauer Vorzugs-Preise!

Rauert & Pittius A.-G.
Soranu N.-L., Lindenstraße 2.

Lichtspielhaus!
Heute Mittwoch Erkaufführung:
Mann gegen Weib
Die Tragödie einer Ehe, 8 Akte nach einem
Roman von Robert Buchanan.
Das Märtyrium einer jungen Ränflerin, die
einen Unwürdigen geheiratet hat. Für sich
und ihr Kind muß sie gegen ihren eigenen
Mann kämpfen. In höchster Not will sie
sich für das Kind selbst preisgeben. Hier
findet sie den Mann, der ihren Wert er-
kennt und der nach schweren Kämpfen ihr
endlich ein besseres Los bereiten kann. Der
Film führt in die buntesten Winkel Londons,
wo Verbrecher, Elend und selbstlose Liebe
eng beieinander haufen.
Ferner das köstliche Lustspiel:
Schnudi, der Bestreier

R. O. B.
Reise ohne Bargeld.
Für jeden Erholungs-Reisenden und
Geschäftsreisenden ist es praktisch,
sich einen
**Sparkassen-
Reisekreditbrief**
ausstellen zu lassen; man kann darauf
bei allen Sparkassen des deut-
schen Reiches aus seinem Kredit-
briefguthaben Geld abheben.
Zu weiterer Auskunft ist gern bereit
Städtische Sparkasse
Soranu N.-L.

**H. Matjes-
Seringe**
sowie feinste
**Malta-
Kartoffeln**
empfiehlt
Herm. Krause
Bahnhofstraße 18.

Win unter Nummer
618
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Vorlosthändl. Hermann Schulz
Portenstraße 5.

Ein großer Transport erstklassiger, sehr guter
3-6 jähriger
Arbeits-Pferde,
sowie
bildschöne Wagen-Pferde
stehen in Sorau zum Verkauf und Tausch.
Gustav Teichert, Sorau
Bahnhofstraße 14. Telefon 90.

Bilder- und Malbücher
empfehlen in großer Auswahl
Rauert & Pittius
A.-G.

D. H. V.
Unsere Monatsver-
sammlung findet erst
am
10. d. Mts.
statt. Vortrag von
Holl. Bertram, Gott-
bus. Der Vorstand.

Sportfreunde
Geifersdorf.
Heute Mittwoch
abends 8 Uhr

**Jugend-
Versammlung**
im Vereinslokal.
Die Jugendleitung.
Hüttcherwaren
empfiehlt
in größter Auswahl
M. Fidelus, Hüttcherlei
Wihelmstraße 14/15.

Stubendeden
werden sauber gemacht
Priebuser Str. 18 I.

Am 1. Feiertag Vor-
tennische u. Rauten-
tranz bis Frenzelstr.
verloren. Abzugeben
gegen Belohnung
Th. Frenzelstr. 32 I r.

Mittagsstüb
wird geboten
Wihelmstraße 43 I.

Schloß
Raumburg
a. Bober
empfiehlt sich für
Erholungs-
bedürftige
als ruhige, nette
Sommerfrische

herrlicher Park, schöne
Liegewiesen, voller
Jagdsportpreis 4-5 Mrk.
täglich.

Lumpen
u. Knochen
kauft
Stephan
Schloßbrauerei.

Miets-Gefuche
Einfach, freundlich
möbliertes
Zimmer
für 3 Monate u. Be-
amten sofort gesucht.
Schriftliche Offerten
unter Nr. 847 an die
Geschäftsstelle d. Bl.

**Wohnungs-
tausch!**
Bei Veranlassung der
Umzugsarbeiten suche
5-6 Zimmerwoh-
nung gegen kleinere
zu tauschen.
Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Größ. leerer
Schuppen od. Raum
nähe Sagan, Str. zu
pachten gesucht.
Schriftl. Offert. unter
Nr. 848 an die Geschl.
d. Bl.

(Fiederode)
Freitag, d. 5. Juni,
abends 8 Uhr
**Reichsbund-
Versammlung**
bei Alfred Schlichte,
Erläutern aller Mit-
glieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

(Christiansstadt)
Beim Fest der Ban-
nerweihung am Sonntag
Schirm verloren ge-
gangen, verschwieber
Gefl. Der schilde
Fieder wird gebeten,
denselben gegen Be-
lohnung im Polzei-
büro Christiansstadt
abzugeben.